

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) August Müller, Magdeburg, Verlag von Bernhard Sarban, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Wehge, Magdeburg, Geschäftsstelle: Breitenweg 127. Redaktion: Breitenweg 127 (Eingang Schrotbofstraße). Fernsprech-Anschluß Nr. 1587.

Belegnummern zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Anzeigenteil in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postämtern 2.50 Mk. Bestellgeld. Einzelne Nummern (schl. der Mittwoch erscheinenden Romanbeilage) 5 Pf., mit der Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7639.

Nr. 84.

Magdeburg, Sonntag, den 10. April 1898.

9. Jahrgang.

## In Gefahr ist das allgemeine gleiche Wahlrecht!

Nationalliberale, Konservative und Freikonservative haben im Reichstage nicht nur gegen die Sicherung des Wahlgeheimnisses gestimmt, sondern im Parlamente, in der Presse und auf den Parteitagen offen ihre Feindschaft gegen das bisherige Wahlrecht bekundet. Die Abschaffung desselben, selbst auf dem Wege eines Staatsstreichs ist das zu erstrebende Ziel der Feinde des arbeitenden und werktätigen Volkes.

Graf Mirbach hat im Herrenhause offen ausgesprochen, daß es von ihresgleichen mit Freuden begrüßt werde, wenn die verbündeten Regierungen sich dazu entschließen, einen neuen Reichstag auf der Basis eines neuen Wahlrechts ins Leben treten zu lassen. Und Graf Frankenstein wünschte schon 1895 Neuwahlen, damit ein Reichstag erstere, der ein anderes Wahlrecht für das deutsche Reich schaffe, denn mit dem jetzt geltenden können wir nicht bestehen. Für die Aufhebung des allgemeinen Wahlrechts sprach sich 1896 auch Freiherr v. Stumm aus. Die Unvereinbarkeit des geheimen und gleichen Wahlrechts mit den Lebensinteressen des Reiches müsse das Hauptziel der politischen Aktion der nächsten Zeit sein, so verkündete kampfesmutig Fehr. v. Redlich 1895. Offen ist auch für die Einführung des Dreiklassenwahlsystems agitiert, damit kein Handwerker, kein Kleinbauer, kein Arbeiter in das Parlament einzieht und wie im preussischen Landtage, so auch im Reichstage die bestehende Klasse, die Landräte und sonstige hohe Beamte ganz unter sich bleiben.

Daß alle wirklich konservativen Männer die Beseitigung des allgemeinen Wahlrechts wünschen, gab selbst die Kgl. Leipziger Zeitung zu. Und der Reichsbote, das Organ der Junker verkündete, daß die Gleichheit des Wahlrechts der größte Unsinn sei, der überwunden werden müsse.

Und nicht viel besser benahmen sich die Nationalliberalen. Auf deren Parteitage 1896 wurde eine Resolution abgelehnt, welche sich für Aufrechterhaltung des Reichstagswahlrechts aussprach. Die nationalliberale Nationalzeitung behauptete frech: Das allgemeine Stimrecht verwildere. 2000 Nationalliberale Ham-

burgs forderten 1895 vom Reichsanzler in Erwägung zu nehmen, in welcher Weise durch Gesetz dem auf Umsturz der Staatsordnung gerichteten Mißbrauch des allgemeinen Wahlrechts durch die Sozialdemokratie im Wege der Einschränkung dieses Wahlrechts, sei es durch Einführung einer höheren Altersgrenze, sei es durch die Forderung einer längeren Sehaftigkeit im Wahlkreise oder sonst, entgegenzuwirken sei.

Zunächst haben es die Feinde der Volksfreiheit auf die Beseitigung der geheimen Stimmenabgabe abgesehen, womit eine Vergewaltigung der abhängigen Handwerker, Bauern, Beamten und Arbeiter verbunden ist. Speziell in Rücksicht auf die Gefahr solcher Vergewaltigung, die im Klassen-, Polizei- und Militärstaat immer im äußersten Maße vorhanden ist, hat der Gesetzgeber zum Schutze der Wahlfreiheit die geheime Stimmabgabe vorgeschrieben. Die Erfahrung lehrt, daß diese Vorschrift allein bei weitem nicht ausreichend ist, denn vom Unternehmertum oder von Behörden rücksichtslos seiner wirtschaftlichen Existenz abhängigen Wähler die Wahlfreiheit wirklich zu sichern. Die Akten der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages geben Aufschluß darüber, mit welcher geradezu brutaler Rücksichtslosigkeit solche abhängige Wähler gezwungen werden, sich des Schutzes der geheimen Stimmabgabe zu begeben und nach Vorschrift ihrer sogenannten „Brotherren“ zu wählen. Förmliche Systeme der Wahlfreiheits-Vergewaltigung und der Wahlfälschung sind trotz der gesetzlich vorgeschriebenen geheimen Stimmabgabe ausgebildet worden.

Im Reichstage haben Vertreter der herrschenden Klassen und der Unternehmervillfür die Stimmabgabe, offen zu erklären, es sei „das gute Recht des Arbeitgebers“, seine Arbeiter in geeigneter Weise zu zwingen, bei Reichstagswahlen so zu stimmen, wie er es ihnen vorschreibt. Dieses „gute Recht des Arbeitgebers“ anerkennen auch unumwunden konservative Blätter, welche erklären, es würde gar nicht so ungerecht sein, wenn Arbeitgeber „ihre“ Arbeiter zur Wahl in einem ihnen genehmen Sinne unter Androhung von Stellenverlust und dergleichen anzuhalten suchen — wahrlich: die Brutalität feiert Triumphe.

Wer das allgemeine gleiche Wahlrecht schützen, schirmen und erweitern will, muß für die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei wirken.

### Kandidaten der sozialdemokratischen Partei:

#### Wahlkreis Magdeburg

**Zischler Wilhelm Pfannkuch-Berlin.**

Resultat der Wahl 1893: Nationallib. 10 326, Freis. Volksp. 5683, Centr. 407, Antif. 2863 und Sozialdemokraten 16 633 Stimmen. In der Stichwahl siegte die Sozialdemokratie mit 19074 über 17 199 nationallib. Stimmen.

#### Versammlungsorte:

Magdeburg, innere Stadt:

Drei Kaiser-Bund (Inhaber: Emil Hartmann), Gr. Storchstraße 7.

Magdeburg - Alte Neustadt:

Krone (Inhaber: Bernhard Spröbe), Moldenstraße 43-45.

Magdeburg - Neue Neustadt:

Weißer Hirsch (Inhaber: Peter Möbus), Friedrichsplatz 2.

Magdeburg - Wilhelmstadt:

Luisenpark (Inhaber: Carl Lanfau), Spielgartenstraße 1c.

Magdeburg - Sudenburg:

Zerbster Bierhalle (Inhaber: Franz Königsdorf), Schöningerstr. 28.

Friedrichsplatz (Inhaber: Wilhelm Gens), Leipzigerstraße 52.

Reiß's Stabliement (Inhaber: Hermann Brünig), Leipzigerstr. 63.

Magdeburg - Buckau:

Thalia (Inhaber: Julius Westphal), Dorothienstraße 14.

#### Wahlkreis Jerichow

**Zischler Theodor Glocke-Berlin.**

Resultat der Wahl 1893: Reichsp. 11 769, Freis. Volksp. 6312 und Sozialdemokratie 4376 Stimmen.

#### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben

**Metallarbeiter Otto Näther-Berlin.**

Resultat der Wahl 1893: Nationalliberal 13 772, Freis. Volksp. 1206, Centr. 39 und Sozialdemokratie 5303 Stimmen.

#### Versammlungsorte:

Ovenstedt:

Wilhelm Hirschfeld. Gottfried Egrede. August Schjnte.

#### Wahlkreis Wanzleben

**Zischler Ferd. Gerlach-Halberstadt.**

Resultat der Wahl 1893: Nationallib. 7758, Freis. Volksp. 2059, Centr. 93 und Sozialdemokratie 5435 Stimmen.

#### Versammlungsorte:

Groß-Otterleben: Schankwirt Friedrich Stumpf. Gasthof zum goldenen Stern, Fr. Ritter. Restaurateur Andr. Waack.

Venneckenbeck: Gasthof zum weißen Schwan, Karl Hoppe.

Wembsdorf: Gasthof zum deutschen Kaiser, Emil Schlye.

Osterweddingen: Gasthof zum Löwen, Carl Pfeiffer.

Seehausen: Hotel zum Haissteler, Hermann Bernhardt.

#### Wahlkreis Kalbe-Mischerleben

**Schriftsteller Alb. Schmidt-Magdeburg.**

Resultat der Wahl 1893: Nationallib. 17 656, Freis. Volksp. 2616 und Sozialdemokratie 13 630 Stimmen.

## Parteigenossen! Wähler!

Das Mandat des 1893 gewählten Reichstages ist dem Erbfeind nah. Ein neuer Reichstag muß gewählt werden. Im Frühling des Jubeljahres der Märzrevolution hat das deutsche Volk sich seine Zukunft zu schmieden.

Ein Wahlkampf ist vor uns, bei dem mehr auf dem Spiele steht als bei irgend einer früheren Reichstagswahl.

Auf an die Arbeit! Organisiert den Kampf! Organisiert den Sieg! Es ist keine Zeit zu verlieren.

Nur noch wenige Wochen und das Schicksal Deutschlands wird, soweit es von der Tätigkeit des neuwählenden Reichstages abhängt, für fünf Jahre entschieden. Und was bedeuten nicht fünf Jahre in unserer, raschlebenden Zeit! Darum, auf zum Wahlkampf unter Aufbringung aller Eurer Kräfte bis zum äußersten!

Die Volks- und Arbeiterfeinde sind auf allen Seiten an der Arbeit, um ihre reaktionären Pläne durchzuführen zu können. Vom Ausgang der bevorstehenden Wahl hängen Eure wichtigsten Lebensinteressen ab.

In erster Linie ist das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht in Gefahr, das bei den Liberalen nur laue Freunde, bei den Konservativen (einschließlich des Bundes der Landwirte) nur offene und geheime Feinde hat, die auf seine Verhinderung und tatsächliche Vernichtung ausgehen.

Wähler! Seid auf der Hut!

Erlangen die reaktionären Parteien im neuen Reichstag die Oberhand, so ist es: at das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht geschehen. Das einzige wirkliche Recht, welches das deutsche Volk besitzt, ist dann verloren.

Das allgemeine Wahlrecht will man dem Volke nehmen, aber die allgemeine Wehrpflicht soll von ihm in immer größerem Umfange für Heer und Flotte getragen werden, mit all den finanziellen und persönlichen Lasten, die aus dieser Pflicht erwachsen. Im Fall eines Krieges muß das Volk seine Haut und seine Knochen zum Markte tragen, wie es heißt: im Interesse des Vaterlandes! Aber in diesem selben Vaterlande trachten gar viele den Arbeiter, den Mann aus dem Volke, soweit zu entrechten, daß er nur noch zu arbeiten, zu opfern und — zu schweigen hat.

Wähler! Das können nur Menschen verlangen, die jedes Rechtsfinnes bar sind, Menschen, deren letzter Funke von Gerechtigkeitsgefühl im Klassenegoismus erstickt ist.

In zweiter Linie ist das Koalitionsrecht in Gefahr, das ebenso wie das allgemeine Wahlrecht zahlreiche geheime und offene Gegner hat. Der bekannte Erlaß des Grafen Posadowsky hat wie ein greller Blitz den Stand der Dinge beleuchtet und gezeigt, was geplant wird. Es handelt sich darum, den Arbeiter die Koalitionsrecht, ihre beste Waffe gegen das Unternehmertum, bis zur Wertlosigkeit einzuschränken. Das ist am Ende des 19. Jahrhunderts das Ideal gar vieler und Mächtiger. Kapitalisten, gründen Ringe, Trusts, Syndikate, zur Ausplünderung der Konsumenten. usw.

gehindert von den gesetzlichen Schranken, die den Arbeiter, der einen höheren Anteil an dem Produkt seiner Arbeit verlangt, auf Schritt und Tritt einengen, so daß er häufig dem Strafrichter in die Arme getrieben wird.

Alle Massen, alle Schichten organisieren sich zur Verteidigung und zur Förderung ihrer Interessen. Nur dem Arbeiter möchte man verweigern, was alle anderen als selbstverständliches Recht in Anspruch nehmen. In den Augen des Unternehmers gilt, was der Unternehmer ungestraft thut, vom Arbeiter gethan als ein Verbrechen an der heiligen kapitalistischen Ordnung, das schwerer bestraft werden soll als Gotteslästerung und Majestätsbeleidigung. Auf keinem Gebiete zeigt sich der Klassencharakter unserer Gesellschaft so nackt und gewaltthätig wie hier. Schutz der Religion, der Sitte und Ordnung erscheinen nur als drei verschiedene Namen für ein und dieselbe Sache: Schutz für die Interessen des Geldsacks.

Der Unternehmer soll in allen seinen Rechten und Freiheiten geschützt, dem Arbeiter soll (so wünschen einflussreiche Leute) der letzte Rest seiner Bewegungs- und Verteidigungs-freiheit genommen werden.

In Verbindung mit dem Versuch, dem Arbeiter das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht zu nehmen und das Koalitionsrecht zu einem Messer ohne Klinge und Stiel zu machen, geht in weiten, einflussreichen Kreisen das Bestreben, das geringe Maß von Vereins- und Versammlungsfreiheit noch mehr zu beschränken, obgleich wir Deutsche in diesem Punkte weit hinter den meisten Kulturvölkern zurückstehen. Das uralte Recht, sich frei vereinigen und versammeln zu können, ist der Mehrheit des deutschen Volkes schon seit langem verstimmt worden. Jetzt aber macht die immer frecher auftretende Reaktion den Versuch, auf dem Wege der Landesgesetzgebung dieses Recht noch mehr zu verkleinern. Der Reichstag ist aber der einzige Ort, von dem aus Protest gegen diese Attentate erhoben und die Schaffung eines freien Vereins-, Versammlungs- und Koalitions-rechtes für das ganze Reich herbeigeführt werden kann.

Neben den geschworenen Feinden eines jeden Volks- und Arbeiterrechts, den Junkern, ist es die sehr große Mehrheit der Großindustriellen, jene Klasse, die in den letzten Jahren des guten Geschäftsganges enorme Profite eingehemst und ungeheure Vermögen aufgespeichert hat, die den Arbeiter und den kleinen Mann zu einem stummen Mann machen möchte.

Andere Fragen, die in dem kommenden Reichstag von höchster Bedeutung für die Lebensinteressen der arbeitenden Klassen sind, betreffen die Handels- und Agrarpolitik, soweit diese von Reichswegen beeinflusst und geleitet werden kann.

Eine stetige Handelspolitik, die auf dem Abschluss von Tarif- oder Meistbegünstigungs-verträgen mit allen in den modernen Verkehr gezogenen Völkern beruht, ist in hohem Grade geeignet, den friedlichen Weltkampf der Völker auf allen Gebieten der Kultur zu fördern. Eine solche Handelspolitik allein kann eine ruhige Entwicklung unserer gewerblichen, industriellen und handelspolitischen Verhältnisse herbeiführen und, soweit dies innerhalb der bürgerlichen Gesellschaftsordnung überhaupt möglich ist, den Arbeiter in der Verwertung seiner Arbeitskraft vor allzu starken Schwankungen sichern. Von der materiellen Lage der Arbeiterklasse hängt aber wieder in erster Linie die materielle Lage der meisten Handwerker und kleinen Geschäftsleute und selbst eines großen Teils der Landwirtschaft ab.

Diese Handelspolitik wird von dem Agrarierum in seinen verschiedenen Richtungen und von einem Teil der schutzjüderisch gestimmten Großindustriellen bekämpft. Der Abschluss von Handelsverträgen der eben gekennzeichneten Art bedingt die Ermäßigung und Bindung der Agrarzölle, d. h. der Zölle auf die notwendigsten Lebensbedürfnisse der arbeitenden und besitzlosen Klassen. Bei Ablauf der Handelsverträge in den Jahren 1903—1904 wird ihre Erneuerung und Erweiterung erforderlich. Statt dessen wünschen die vereinigten Gegner der bisherigen Handelspolitik eine sehr erhebliche Steigerung der Zölle auf Getreide und andere notwendige Nahrungs- und Lebensmittel sowie strenge Einfuhrverbote für ausländisches Vieh, für Fleisch, Speck, Schinken, Schmalz, Obst und ähnliche Nahrungsmittel. Das wirtschaftspolitische Ideal der Agrarier ist in erster Linie der Schutz und die Unterstützung der großen Grundherren und ihrer Pächter auf Kosten der industriellen, gewerblichen und handeltreibenden Bevölkerung, auf Kosten der kleinen Beamten und der Arbeiter, ohne daß dieser Schutz und diese Hilfe den Kleinbauern und den Landarbeitern den geringsten Nutzen bringt.

Ein großer Teil der Flottenbegeisterten bezieht in sehr erheblichem Maße riesenprofite aus den Rüstungen zu Wasser und zu Lande, und die Söhne besetzen die leitenden und gut bezahlten Stellen in Heer und Marine. So genießen die Patrioten und Vaterlandsfreunde alle Vorteile und keinen der Nachteile dieser Art Politik. Sie schwärmen für die Kolonialpolitik, die Brot- und Fleischvertenerung, die Zucker- und Branntweinprämien auf Kosten der großen Masse. Zum Dank führen sie vom Auslande Lohndrücker und Streikbrecher in Scharen nach Deutschland; die deutschen Arbeiter aber, die sie der Freizügigkeit berauben und mit Kontraktbruchgesetzen knebeln wollen, treiben sie zur Auswanderung. Das heißen sie dann „nationale Politik“. Und wie lange dauert es und der neu gewonnene „gelbe Bruder“, der bedürfnislose chinesische Kuli, auf den ein Teil der Agrarier schon als auf einem Rettungseigel wartet, klopft an unsere Thüren!

Unser Kampf richtet sich gegen Rechtlosigkeit, Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Ausbeutung in jeglicher Gestalt. Unsere Losung ist: **Tod der Not und dem Müßiggang!**

Handwerker, Kleinbauern, Kleingewerbetreibende aller Art, untere Beamte, Arbeiter, alle, die Ihr bei harter Arbeit und schwerer Sorge für fargen Lohn den Kampf ums Dasein führt, Ihr, auf deren Arbeit unser Staats- und Gesellschaftsbau ruht — Eure Sache ist es, Schulter an Schulter mit uns zu kämpfen, Euer eigenes Interesse gebietet es.

Wir kämpfen für eine neue Staats- und Gesellschaftsordnung, in der Männer und Frauen als Freie und Gleiche leben und thätig sind, in der es keine Herrschaft des Menschen über den Menschen giebt und das Wohlsein aller als oberster Grundsatz aller menschlichen Ordnung anerkannt ist. Freiheit, gleiches Recht für alle! Keine Rechte ohne Pflichten! Keine Pflichten ohne Rechte!

Inbesondere richten wir an Euch deutsche Frauen die Mahnung: könnt Ihr noch nicht als Wählerinnen mit uns kämpfen, so beteiligt Euch als Agitatorinnen am Kampf. Auch über das Recht der Frau zur Teilnahme am öffentlichen Leben, das

Parteienossen, Wähler! Thut Euer Pflicht gegen Euch selbst, gegen das Vaterland, gegen die Menschheit! Der Wahlfeldzug beginnt! Drauf und dran! Vorwärts zu Kampf und Sieg!

**Nieder mit den Feinden des arbeitenden Volkes!  
Nieder mit der Reaktion!  
Hoch die Sozialdemokratie!**

Berlin, am Ostermontag 1898.

Die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstags.

Luer, Bebel, Birk, Blos, Bock, Brühne, Buch, Diez, v. Elm, Fischer, Förster, Frohme, Gerisch, Geyer, Haase, Harm, Herbert, Hofmann, Horn, Kless, Kühn, Kunert, Legien, Liebknecht, Dr. Lütgenau, Meißner, Meißner, Müller, Mollenhuth, Dertel, Pens, Reiffhaus, Schippel, Schmidt (Berlin), Schacht (Frankfurt), Schmidt (Sachsen), Dr. Schoenlant, Schumacher, Seifert, Singer, Stadthagen, Stolle, Tukaner, Ulrich, Vogtherr, v. Vollmar, Wurm, Jubelt,

Wähler! Diese Politik der Ausbeutung, Unterdrückung und Entrechtung wird siegen, seid Ihr nicht auf der Hut und thut Ihr nicht Eure Pflicht bei den Wahlen!

Gegen eine solche Politik der Vergewaltigung hat die gesamte Arbeiterklasse, haben alle, die nicht Ausbeuterinteressen vertreten und die eine Unterdrückungspolitik verurteilen, sich wie ein Mann zu erheben und den Kampf bis aufs äußerste zu führen. Insbesondere müssen die Arbeiter ohne Unterschied ihrer religiösen und sonstigen Anschauungen zusammenstehen, denn ein gut Stück ihrer wirtschaftlichen und politischen Existenz steht auf dem Spiele. Es bedarf wohl auch nicht erst des Beweises, daß von allen jenen, welche die hier gebrauchte Politik verfolgen, nicht das geringste weder für ernste sozialreformerische Maßregeln, noch für politische Rechte und Freiheiten zu erwarten ist. Das eine schließt das andere aus.

Wähler! Parteienossen! Noch nach anderen Richtungen drohen dem Volke Gefahren! Die Rüstungen zu Wasser und zu Lande haben im deutschen Reich einen Umfang angenommen, daß Deutschlands Bevölkerung unter allen Staaten Europas dafür verhältnismäßig die höchsten finanziellen Opfer aufzubringen hat. Die Mehrheit des jetzigen Reichstags hat unter Preisgabe des Budgetrechts der künftigen Reichstage gewaltige Mehrausgaben für neue Rüstungen zu Wasser beschlossen. Für diesen schmachlichen Verrat ist in erster Linie die Centrumspartei des Reichstags verantwortlich. An den Wählern ist es, mit den Verrätern abzurechnen. Den Rüstungen zu Wasser werden neue Rüstungen zu Lande folgen. Der Hinweis auf verstärkte Rüstungen der Nachbarstaaten wird den Grund hergeben. So treibt ein Keil den anderen und die Völker haben die Kosten zu zahlen.

Außerdem wird die große Rechnung für Kiautschau: die chinesische Rechnung und was damit zusammenhängt, dem nächsten Reichstag überreicht. Das ist die Rechnung für die „Weltpolitik“ und sie wird progressiv wachsen, sofern ein gefügiger Reichstag den Negationen zu Gebote steht.

Mit der Zunahme aller dieser Rüstungen und materiellen Ansprüche steigen aber auch die Ansprüche an die Steuerkraft des Volks und nicht nur an die Steuerkraft, sondern auch an die Menschenkraft. Der letzte brauchbare Mann wird auf Jahre hinaus seiner Erwerbstätigkeit und seiner beruflichen Ausbildung entzogen und große finanzielle Opfer werden an ihn persönlich oder an seine Angehörigen gestellt.

Inbesondere ist es unsere Küstenbevölkerung, die unter den außerordentlich hohen Anforderungen, welche die Kriegs-Marine an Lieferung von Mannschaften stellt, schwer zu leiden hat.

Und während so Rüstung auf Rüstung sich häuft und die finanziellen Opfer ins Ungemessene steigen, fliehen die offiziellen Neben der europäischen Mächte über von Friedensliebe und gegenseitigen Freundschaftsverficherungen, als trübte kein Wölkchen den politischen Horizont.

Dieser unnatürliche, durch und durch unwahre und kulturwidrige Zustand, der in schreiendem Gegensatz zu dem Friedens- und Freundschaftsbedürfnis der arbeitenden Klassen aller Völker steht, ist die Folge der Klassenherrschaft hüben und drüben. Wie die Kapitalistenklasse im eigenen Lande das arbeitende Volk ausbeutet und unterdrückt, so will sie auf dem Weltmarkt die fremden Völker ausbeuten und unterdrücken.

Die verschiedenen Kulturstaaten stehen sich gegenwärtig bis an die Zähne bewaffnet gegenüber, bereit, jeden Augenblick über einander herzufallen — ein Zustand, der ebenso allen Lehren des von den Feinden des Volkes beständig angerufenen Christentums wie den einfachsten Grundgesetzen der Menschlichkeit widerspricht.

Die erblichsten finanziellen Opfer, die dieser Zustand erfordert, müssen auch künftighin wieder hauptsächlich von den arbeitenden Klassen aufgebracht werden. Schon heute tragen die breiten Massen den größten Teil der Gut- und Blutsteuer. Die reichen Klassen, deren Patriotismus und Vaterlandsliebe darin besteht, daß sie für alle Rüstungen zu Lande und zu Wasser sich begeistern und für sie stimmen, lehnten bis heute es hartnäckig ab, im Verhältnis zu ihrem ungeheuren Vermögen und enormen Einkommen, zu diesen Ausgaben beizutragen. Als wir bei der Flottenvorlage beantragten, die durch dieselbe entstehenden Mehrausgaben durch eine direkte Steuer aufzubringen, welche die Einkommen von 6000 Mark an trifft, und zwar die großen Einkommen stärker als die kleineren, so wurde dies abgelehnt.

Breiteweg 66  
Eingang an der Fontaine.

# Wolf Seelenfreund

Breiteweg 66  
Eingang an der Fontaine.

Porzellan-Fabrik-Niederlage

Eine grosse Partie

## echtes Porzellan

(fehlerhaft)

zu ganz besonders billigen Preisen.

Terrinen, Kartoffelnäpfe  
Bratenschüsseln, Salatschüsseln  
Teller und Dessertteller, Tassen  
Kaffeekannen, Milchtöpfe u. Zuckerdosen

## H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breiteweg 120a

empfiehlt in großer Auswahl

### Schuhe und Stiefeln

in solider Ware zu billigsten Preisen.

P. P.

Einem verehrten Publikum gebe ich hiermit bekannt, daß ich am 1. April  
Thranenberg 30/32 ein

## Materialwaren-Geschäft

eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch. Für gute, reelle Ware leichte  
volle Garantie.

Alles da!

Hochachtungsvoll

Heinrich Hester.

Rud. 847  
**Barfels**  
Buckau  
Schönebekerstr. 29/30  
Ecke Gärtnersstr.



Deutsches Reichspatent Nr. 93 522.  
Größte und praktischste Erfindung der Neuzeit  
auf dem Gebiete des künstl. Zahnersatzes.  
Vorzüge: Rein-Metall, ohne Gummenein-  
sätze, die Sprache nicht beeinträchtigend,  
größte Haltbarkeit, im Aussehen u. Gebrauch  
den natürlichen Zähnen gleichkommend.

## Neue Betten

12 1/2, 17, 24 bis 40 Mt.

### Bettstellen

in rot und dunkel poliert, mit  
Matrassen von 20 Mt. an.  
Natharinenstr. 8, hochpart.

## Alfred Reinhold

Magdeburg  
Breiteweg 71/72, gegenüb. Dreieckstr.,  
Fernspr. 603, empfiehlt  
Neuesten. Neuesten.  
Praktischer und eleganter  
Bücherträger 529



für Knaben und Mädchen mit  
Schutzklappe u. Kinnleiderriemen, auch  
zum Umhängen,  
Stück von 45 Pfg. an.  
Sämtliche  
**Schul-Bedarfsartikel**  
zu anerkannt billigsten Preisen.  
Sechund-Schulmappen,  
mit Leder überzogen, mit echtem prima  
Sechundlein, 3 Mt.  
**Plüschtaschen,**  
in 3 Größen, für Schülerrinnen, von  
3 Mt. an.  
Als besonders preiswert empfehle:  
**Schulmappen**  
für Knaben, initiiert Sechund, 32 cm  
groß, mit starken Kinnleiderriemen,  
85 Pfg., für Mädchen, an der Wand  
und auf dem Rücken zu tragen, 32 cm  
groß, ebenfalls mit starken Kinnleider-  
riemen, Stück von 85 Pfg. an.

Gewandte Personen, in  
Arbeiterkreisen bekannt, find.  
dauernden lohnenden Neben-  
verdienst durch Erwerb oder  
Nachweis von Volksversicherungen. 873  
**Otto Hübotter**  
Burg, Zerbster Chaussee 21.

Burg. Schnell-Reparatur- u. Besohl-Anstalt  
von Reinhold Götz 841  
Große Brahmstraße 1  
Liefert in kürzester Frist und in nur an-  
erkannt guter Qualität Reparaturen  
aller Art bei billiger Preisstellung.  
Nacht- und Schichtreparaturen, sowie  
Gummizüge-Einstreppen schnell u. sauber.

Große Säрге von 17 Mt., kleine  
von 1.75 Mt. an  
stets vorrätig. Theodor Lange, Burg,  
Große Hof 15. 810

**Stammend billig!**  
**Gr. Inventur-Ausverkauf**  
in der Burger Schuhfabrik-Filiale  
**Magdebg.-Buckau, Coquiststraße Nr. 5.**  
Lassen Sie diese Gelegenheit zum Schuheinkauf nicht vorübergehen, Sie sparen dadurch  
**viel Geld!**  
Darum auf nach **Coquiststraße 5.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden und Bekannten zur  
Nachricht, daß ich mein  
**Eigene Cigarren-Geschäft** **Eigene Fabrikate!**  
jetzt **Jakobstraße 25**, gegenüber der Jakobikirche  
neben der Schuhwaren-Fabrik von W. Meyer, befindet. Hatte mich bei Bedarf,  
bestens empfohlen. Hochachtungsvoll  
**Friedrich Tiefer.**

**Cigarren! Cigarren!**  
Meinen Freunden und Kunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage,  
Magdeburg-Sudenburg, Breiteweg 62, ein  
**Eigenes Fabrikat! Cigarren-Geschäft** **Eigenes Fabrikat!**  
eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch. 909  
**W. Sippmann.**

**Für den verwöhntesten Geschmack**  
empfehle meine  
**ff. Molkereibutter MR**  
unübertroffenes Produkt,  
ferner zum **Backen**  
**garantiert reine Naturbutter**  
Pfund 90 und 95 Pfg.  
**A. H. Völker, Butterhandlungen**  
Breiteweg 252, Jakobstr. 5 und Große Steinernellstraße 10b.

**Manchester-Sammet.**  
Größte Auswahl am Platze,  
fortwährendes Lager in 52 verschiedenen Qualitäten und Farben, ist der  
beste und haltbarste Stoff zu  
**Knaben-Schul-Anzügen**  
Verkauf meterweis zu den billigsten Preisen. 357.  
Schneider und Schneiderinnen erhalten 10 Prozent Rabatt.  
Wiederverkäufer an allen Orten bei höchstem Rabatt gesucht.  
**G. Gehse, Johannsfahrtstrasse No. 14.**

Mit dem 1. April habe ich die Leitung der Verkaufsstelle von  
**Burger Schuhwaren in Buckau**  
Coquiststraße Nr. 5  
übernommen und bitte ich alle Freunde und Kollegen um gütige Unterstützung.  
Gleichzeitig teile ich mit, daß ich eine **Reparatur-Werkstatt**  
eingerrichtet habe und sichere ich stets prompte und billige Bedienung zu.  
Hochachtungsvoll  
**Alwin Oelze, Schuhmacher.**  
Magdeburg-Buckau, Coquiststraße Nr. 5.

**Fahrrad** gut erhalten und sehr billig  
Johannisberg 6, i Laden.

Markt 20 Burg Markt 20  
**W. Stutter, Schneidernstr.**  
empfiehlt sein großes Lager fertiger  
**Herren- und Knaben-Garderoben.**  
Spezialität:  
**Arbeiter-Sachen.**  
Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt. 68

**Zu haben** in den meisten Kolonialwaren-,  
Drogen- u. Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
ist das beste und im Gebrauch  
billigste u. bequemste  
**Waschmittel der Welt.**  
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die  
Schutzmarke „Schwan“. 459



**Taschenuhren, Regulatoren,  
Wand-, Stand- und Wecker-  
Uhren** 245  
sowie sämtl. Schmuckfachen, als:  
Brotschen, Ohringe, Armbänder,  
Ketten, Ringe usw.  
kaufen Sie preiswert unter Garantie bei  
**W. Lange**  
Uhrmacher und Goldarbeiter  
Grosse Diesdorferstrasse 215.  
Sämtliche Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.  
Eine alle deutsche Lebensvers.-Akt.-Gesellschaft sucht per sofort strebsame  
**Acquisiteure und Agenten**  
zum Abschluß von Lebens-, Unfall-, Altersvorsorgungs-, Aussteuer- und  
Sterbefällen-Versicherungen, sowie Arbeiter- und Kinder-Versicherungen  
(Konfirmationsvers.) mit wöchentlichen Beiträgen von 10 Pfg. an gegen hohe  
Bezüge (Meisenzuschuß etc.). — Branchenkenntnis nicht unbedingt erforderlich.  
Nur durchaus solide, unbescholtene Herren, die sich eine Lebensstellung ver-  
schaffen wollen, mögen unter Vorlegung ihrer Verhältnisse Offerte unter Chiffre  
**G. P. 88** an die Expedition dieses Blattes einreichen. 801

Zur Frühjahrs-Saison  
empfehle mein großes Lager fertiger  
**Schuhwaren**  
für Herren, Damen und Kinder,  
couleurte u. schwarze Farben,  
zu solidesten Preisen.  
**Adolf Diesing**  
Magdeburg, Alte Markt 3 u. 4.  
880

**Einen großen Posten**  
Kleiderschränke, Bücherschränke, Kommoden, Bettstellen und Matrassen, Verlihorn, Sofas, Divans, Kinderwagen  
Gibt einzeln mit kleiner Anzahlung und wöchentlichem Abzahlung von 1 Mark an ab.  
**A. Becker**  
Breiteweg 31, I  
gegenüber der Alteschloßstraße

**Nussbaum- und Birken**

**Möbel**

kauft man fabelhaft billig.  
Katharinenstr. 8, hochpart.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volkstimme beziehen zu wollen.

**Güte**  
werden zum Garnieren angenommen und auf Wunsch eigene Zuthaten verwendet.

**Bazar-Magdeburg**  
Jakobs- u. Petersstr.-Ecke  
Billig: Wilhelmstr., Annast. 2.

**Möbel, Spiegel und Polsterwaren**  
zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie empfiehlt 279

**H. Hahnwald**  
Magdeburg-Endeb., Breiteweg 51.

Rußbaum u. birkl. Wohnungseinrichtungen

Kleiderschr., Veritow, Tisch, sechs Stühle, Pfeilerpiegel, eleg. Divan, zwei Bettstellen mit Matrassen, Waschtisch, Teppiche, Gardinen, zwei gute Webstühle, sof. spottb. zu verkaufen. Schrotborferstr. 1, l. rechts, Ecke Franziskanerstraße. 886

**Möbel**  
und  
**Polsterwaren,**  
große Posten Teppiche,  
ca. 100 Spiegel, Stageren  
Bilder  
ausnahmsweise spottbillig zu verk.  
**Breiteweg 89-90**  
Georg Mook.

**Bekanntmachung.**  
Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**Buckau, Schönebockerstr. 107a, I.**  
Sprechstunden nur daselbst täglich von 8-9 und 12-2, Mittwochs und Sonntags abends von 7-8, Sonntags und Feiertags von 8-10 Uhr.  
Dr. M. Herzberg.

**Zum Schre!-Anfange**  
empfehle mein  
reichhaltiges Lager in  
**Schulbedarfs-**  
**Artikeln** 806  
und bitte bei Einkauf derselben sich meiner gütigst zu erinnern.

**Carl Winzer**  
Buchbinderei und Papierhandlung  
Magdeburg-Neustadt  
Neuhaldenslebenstraße Nr. 1a.

\* \* \* Maßanfertigung seiner Garderobe unter Garantie für tadellosen Sitz. \* \* \*

**Billigste Bezugsquelle für**  
**Herren- und Knaben-Garderobe**  
und alle Arten  
**Arbeitsachen**

**FRANZ BURGER** \* \* \* \* \*  
Alte Neustadt, Moldenstrasse 36

**Grosse Auswahl in**  
Krawatten, Hosenträgern  
Kragen, Manschetten, Vorhemden  
**Wäsche, Normalhemden, Strümpfe**

\* \* \* Sonderheit: Maßanfertigung von Arbeitskleidung ohne Preisaufschlag. \* \* \*

Billige Preise!

Grosse Auswahl!

**Franz Brück Nachf.**  
Magdeburg

24-25 Stephansbrücke 24-25  
empfehlen sehr reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Seh-Uhren, Regulatoren,  
Musikwerken, silbernen u. goldenen  
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,  
Korallen, Granaten, sowie alle Arten  
**Goldwaren**

per komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet.  
Reparaturen prompt und billig.



**Stauend billig!**

Kleiderschränke 22 und 28 Mt., Veritow 30 und 34 Mt., Kommode 19 Mt., Tisch 11 Mt., Stühle 4 Mt., Divans 28 und 35 Mt., Spiegel von 2,50 Mt. an, Bettstellen mit Matr. von 20 Mt. an, Kleiderschränke 22 und 24 Mt., Veritow 18 und 22 Mt., Tisch 8 Mt., Stühle 2,75 Mt. 888

Kein Laden, deshalb so billig.  
Katharinenstr. 8, hochp.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volkstimme beziehen zu wollen.  
Fahrrad, neu, Mob. 98, umständelicher Josef, bill. z. verkaufen Schrotborferstr. 15 II. 785

008

# Kleiderstoffe

in allen Neuheiten der Saison, alle möglichen Caros und Uniformen  
besonders in lila und silbergrau  
empfehle in großer Auswahl.

## Alexander Bendix

Breite Weg 215.

**PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz.**  
Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz Sachsen. 839

**Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen**  
am 18. August 1870 auf St. Privat.

Offen von früh 8 bis abends 8 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf.

**Hochgeehrte Hausfrau!**

Die beständige Zunahme der Lieferungen, welche mein bekanntes Versand-Geschäft infolge der Preiswürdigkeit und Güte meiner Waren gefunden hat, veranlassen mich, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ich

## frisch gerösteten Kaffee

in Dosen von 1/2-Pfund an zum Preise  
**1/2 Pfd. von 40 Pf. bis 100 Pf.**  
stets an demselben Wochentage  
**frei ins Haus liefere.**

Die Röstung meiner Kaffees geschieht auf den neuen Apparaten System Salomon (D. N.-P.), welches die brennlichen Stoffe, die bisher in dem Kaffee verblieben, völlig ausschleidet. Daher schmecken meine Kaffees ganz erheblich kräftiger, sind bei weitem gehaltvoller, sind befeuchtlicher und haben ein bedeutend größeres Aroma.

Hochachtungsvoll

# Max Häusler

Neuhaldenslebenstraße 1.  
Bestellungen nehmen auch sämtliche Pulkher entgegen.

Dosen leihweise, ohne Pfand!

Thee neuer Ernte von feinem Aroma in Päckchen von 25 Pf. an.

**Gesucht werden:**  
Kunigeltlicher Arbeitnachweis des Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Binder, Schuhmacher, Schneider, Bäcker, Steinmetz, Klempner, Schmiede, Tischler, Drechsler, Stellmacher, 2 Arbeiterinnen und Barbierlehrlinge.

**Es suchen Stellung:**  
Kunigeltlicher Arbeitnachweis des Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Schlosser, Formner, Friseur, Hobeler, Schriftsetzer, Heizer, Lackierer, Aufsteiger, Cigarrenmacher, Buchbinder, Maurer, Zimmerer und Arbeiter für jede Arbeit.

**Staubesamt.**  
Magdeburg, 7. April.

**Aufgebote:** Postaffist. Alfred Witt. Paul Hlmer hier mit Sophie Sibonie Auguste Dalsch in Genthin. Schlosser Karl Holte mit Anna Schrecke in Groß-Diersleben. Arb. Karl Krüger mit Minna Schmidt in Dessau. Gastwirt Jul. Melchner in Gransdorf mit Witwe Elise Stein geb. Schmidt hier. Drogist Siegfried Japfel mit Joha Wolff hier. Fleischer Heinrich Krüge mit Maria Thörner hier. Arbeiter Karl Friede. Peters in Wudau mit Anna Pauline Thersia Stalman in Staßfurt.

**Eheschließungen:** Feldw. i. Fuß-Regt. Nr. 4 Robert Herchenhahn mit Agnes Supplina hier. Maler Heinrich Schönfeld mit Auguste Finke hier. Schneid. Louis Vahr in Sudenburg mit Luise Köbe hier. Arb. Max Schiltens mit Vertha Kaiser hier. Arb. Karl Herzog mit Anna Schreder hier. Kaufm. Gustav Veltersbach mit Rosalie Krause hier.

**Geburten:** Erich, S. des Möbelschmieders Georgius Moot. Editha, T. des Malers Gustav Weide. Hermann, S. des Brunnenmachers Karl Whrs. Gerhard, S. des Apothekenverwalters Rich. Behnert. Willy, S. des Arbeiters Gustav Friedt. Friedrich, S. des Schultheißens Friedrich Poppe. Vertha, T. des Handelsmanns Maximilian Aldeke. Hermann, S. des Schiffbauers Franz Röder. Herbert, S. des Schriftsetzers Franz Thiele. Frieda, T. des Arb. Hermann Stobernad. Kurt, S. des Jungen Edmund Schulte. Joachim, S. des Rechtsanwalts Hermann Hiberth. Charlotte, T. des Verfich. Veanten Walter Schulte. Walter, S. des Lokomotivführers Karl Weirlich. Walter, S. des Bergarb. Inval. Friede. Westering.

**Todesfälle:** Karl Krohne, Privatm., 71 J. 9 M. 8 T. Karl, S. des Eisenbahnzugf. Karl Storch, 13 J. 9 M. 29 T. Sudenburg, 7. April.

**Eheschließungen:** Kaufm. Walter Deber mit Elisabeth Haase hier. Arbeiter Karl Krüger mit Hermine Dertel hier.

**Geburten:** Walter, S. des Tischlers Robert Steiner. Erna Vertha, unehelich. Karl, S. des Schlossers Ernst Popitz. Margarete, T. des Tischlers Robert Meinhart. Ida, T. des Tischlers Wilhelm Fuchs.

**Todesfälle:** Paul, S. des Arbeiters Josef Przewdzjeng, 2 J. 7 M. 20 T. Gustav Propphet, Dir.-Diätar, 28 J. 1 M. 7 T. Hermann, unehel., 1 M. 1 T. Wudau, 6. April.

**Eheschließungen:** Schlosser Karl Sigl mit Anna Luise Marie Kuhle hier.

**Geburten:** Martha, T. des Schloss. Albert Büniger. Johannes, S. des Zugabfertigers Otto Haand. Hedwig Erna Martha, unehelich.

**Todesfälle:** Schmied Willh. Roseberg aus Dödenborn, 23 J. 9 M. 14 T. Vom 7. April.

**Aufgebote:** Arbeiter Ludw. Wilhelm Hanelmann hier mit Ernestine Wilhelmine Emma Müller in Lützen. Schmied Andr. Christian Neppin mit Wwe. Weder, Emma, geb. Dödenborn, hier.

**Eheschließungen:** Gärtner Richard Otto Paul Emil Bohusiedt in Neupzig mit Elisabeth Sophie Schmidt hier. Graveur Gustav Emil Ernst Kater in Magdeburg mit Anna Clara Lude hier. Formner Joh. Wagner mit Ida Kappel hier.

**Geburten:** Elisabeth, T. des Arb. Heinrich Weder. Friz, S. des Kaufmanns Waldemar Wolfr. Werner, S. des Sattlers Franz Kluge. Willy, S. des Kesselschmieds Otto Wande.

Neustadt, 7. April.

**Aufgebote:** Stuccateur Theod. Heint. Gustav Richard Weiz mit Anna Karoline Wilhelmine Hahn.

**Eheschließungen:** Güterbodenarb. August Meves mit Friederike Rische. Eisendreher Friedrich Schmidt mit Friederike Uebler. Schlosser Gustav Gössel mit Vertha Krufe.

**Geburten:** Heiny, S. des Tischlers Heinrich Wahldiel. Alfred, S. des Staatsanwaltschafts-Sekretärs Joh. Buchmann. Heinrich, S. des Vicewachtmstrs. u. Brigadeschreibers Clemens Rannigeker. Wilhelm, S. des Arbeiters Wilhelm Bureghagen. Emmy, T. des Arbeiters Friedrich Littel. Emil, S. des Schmieds Karl Schwabenberg.

**Todesfälle:** Frieda, T. des Arbeit. Heinrich Büsch, 6 M. 4 T.

Neuhaldensleben.

**Aufgebote:** Kutscher E. Weichert mit A. M. Rast hier. Kutscher F. P. Grothe mit W. D. Hagenwinkel hier. Trompeter J. G. W. Baejeke in Hannover mit W. E. Luthje hier.

**Geburten:** 3. April Schuhmachermeister H. Landner eine Tochter. 4. April Hofausseher W. Landert ein Sohn. 4. April Steingutbreher D. Delze ein Sohn.

**Todesfälle:** 3. April Witwe des Arb. J. Müller geb. Regel, 57 J. 7 M. 1 T. 3. April Tochter des Steinmalers D. Delze, 6 1/2 J.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten. Außerdem liegt bei: Die Woch. Sonntagbeilage Die Neue Welt Nr. 15.

## • Stern 1898. •

Das heilige Feuer schüren wir  
Auch heute zur Osterstunde! —  
Und brennt die Flamme, und leuchtet sie weit  
Dann bringt sie erkösende Kunde! —  
Dann leuchtet sie grell in das Elend hinein  
Ein warnendes Angeheuer! —  
Wir stehen beim flackernden Flammenschein  
Und schüren das heilige Feuer! . . .

Das heilige Feuer schüren wir  
Drin wollen wir schmelzen die Ketten, —  
Drin wollen wir Lüge und Haß und Verrat  
Zur ewigen Ruhe betten! —  
Wir wollen erlösen aus Qual und aus Not  
Euch, die Ihr uns lieb seid und teuer!  
Werft Holz in die Flammen, daß weithin es loht.  
Wir schüren das heilige Feuer! . . .

Das heilige Feuer schüren wir,  
Es soll durch die Nacht Euch leuchten,  
Damit Ihr den Weg zum Ziel nicht verliert.  
Ihr Müden und schwer Gebeugten! —  
Die letzte Nacht ohne Sternenschein!  
Ein Morgen dämmert, ein neuer! —  
Wir stehen beim lodernden Flammenschein  
Und schüren das heilige Feuer! —

## Chronik auf das Jahr 1848.

10. April.

Der preussische Vereinigte Landtag tritt zur letzten Sitzung zusammen und erhält von der Regierung die Mitteilung, daß gemäß einem Beschluß des Bundestages zum Frankfurter Parlament Urwahlen erfolgen sollen und daß deswegen der König auf die vom Vereinigten Landtage vorgeschlagenen Wahlen verzichte. Der Landtag mußte die Wahlen vom 6. als nicht geschehen zurücknehmen. Außerdem genehmigte er in der letzten Sitzung bedeutende Geldforderungen der Regierung. Darauf ging er sang- und klanglos auseinander. Das durch den Vereinigten Landtag in seiner nur eine Woche umfassenden Sitzungsperiode beratene und genehmigte „Wahlgesetz für die zur Vereinbarung der preussischen Staatsverfassung zu berufende Versammlung“ verfügte die Vornahme indirekter Wahlen, was im Lande einen sehr ungünstigen Eindruck machte, da man direkte Wahlen verlangt und — erhofft hatte. Eine lebhafteste Agitation erhob sich gegen die Beschlüsse. In den Zellen im Berliner Tiergarten tagte eine Volksversammlung, um gegen die indirekten Wahlen Stellung zu nehmen. Einer zum Ministerpräsidenten Camphausen geschickten Deputation erwiderte dieser jedoch, daß eine aus direkten Wahlen hervorgehende Vertretung zur Republik führen müsse.

Am 9. fanden in Donaueschingen die ersten geheimen Besprechungen über die Einleitung des republikanischen Aufstandes in Baden statt. An den beiden folgenden Tagen trafen sich die Häupter der republikanischen Partei, Hecker, Struve, Mögling, Doll, Willich, Bruhn zc. im Badischen Hofe zu Konstanz. Viele prinzipielle Republikaner rieten von dem Unternehmen als gänzlich aussichtslos ab. Man beschloß jedoch, von Konstanz aus im bewaffneten Zuge gegen die Hauptstadt Karlsruhe vorzudringen, dort zunächst die badische Republik zu proklamieren und ihr alsbald die deutsche folgen zu lassen. Hecker besonders rechnete ganz bestimmt auf den Uebergang des badischen Militärs zu den Aufständischen. Struve ging auf den Schwarzwald, um dort die Bevölkerung zu den Waffen zu rufen.

11. April.

Das preussische Ministerium erläßt eine Verordnung über die Wahlen der preussischen Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung. Auch hier wurden indirekte Wahlen beliebt.

Im polnischen Aufstandsgebiet wird nach mehrkätigen Verhandlungen mit den polnischen Führern durch den preussischen General Willisen die Kapitulation von Jaroslawice geschlossen. Es wird durch dieselbe bestimmt, daß die in den Aufstandslagern befindlichen, nicht zum Militärdienst Tauglichen mit den Waffen in ihre Heimat entlassen werden, wogegen die zum Dienst Tauglichen vorläufig in den vier Lagern Wreschen, Kions, Pleichen, Miloslaw beisammenbleiben. Die anderen Orte müssen von den Aufständischen geräumt werden. Nachdem dies geschehen, werden die von Preußen bisher angedrohten militärischen Maßregeln nicht ausgeführt. Dieses Uebereinkommen rief unter den deutschen Bewohnern des Großherzogtums große Entrüstung hervor, auch der kommandierende General erklärte, die Konvention nicht anerkennen zu wollen.

12. April.

Die deutsche Bundesversammlung beschließt, daß, falls von dänischer Seite die Einstellung der Feindseligkeiten und die Räumung des Herzogtums Schleswig von den eingedrungenen dänischen Truppen nicht erfolge, dies zu erzwingen

sei, um das durch den Bund zu schützende Recht Holsteins auf die Union mit Schleswig zu wahren. Ferner beschließt die Bundesversammlung, daß sie „die provisorische Regierung von Schleswig-Holstein, welche sich mit dem Vorbehalt der Rechte ihres Herzogs und Namens desselben zur notgedrungenen Verteidigung der Landesrechte konstituiert hat, als solche und in diesem Maße anerkenne und daher von der vermittelnden fgl. preussischen Regierung erwarte, daß sie die Mitglieder jener provisorischen Regierung und deren Anhänger schützen werde“.

In Baden erlassen Hecker und Struve ein Ausschreiben an die Bewohner des Seckreises und des Schwarzwaldes, wodurch die waffenfähige Bevölkerung aufgefordert wird, sich am 14. April, mittags 12 Uhr, in Donaueschingen, mit Waffen, Munition und Lebensmitteln auf sechs Tage versehen, zu stellen. Man hoffte, daß allein der Seckreis 70 000 bis 80 000 Mann stellen würde.

## Die Sittlichkeitsfeyer.

„Deutschland ist von jeher das Land der Gottesfurcht und frommen Sitte gewesen. In letzter Zeit aber ist die Sittlichkeitsfeyer besonders hervor. Wie es Bergfeyer gibt, deren Lebensziel einzig und allein darin besteht, immer höhere Berge zu besteigen, so machen es sich die Sittlichkeitsfeyer zur Aufgabe, die höchsten Gipfel der Sittlichkeit zu erklimmen. Manchmal sind sie freilich zufrieden damit, daß andere Leute diesen Gipfel ansteigen. Sie selbst behaupten, ohne diese Behauptung unter Beweis zu stellen, daß sie auf dem höchsten Sittlichkeitsstandpunkt stehen und nehmen sich das Recht heraus, ihren Volksgenossen Moralpredigten zu halten um sie, wie sie sagen, auch auf diesen gleichen hohen Sittlichkeitsstandpunkt zu bringen. Sie nehmen die Rinde der Gesetzgebung in die Hand und spielen in den Parlamenten die Sittlichkeitsapostel, mit frommem Augenausschlag halten sie dort Neben über die Verderbtheit der Welt und namentlich die großen Städte werden als Sündenpfühle und Lasterhöhlen gebrandmarkt. Die liebe Geistlichkeit leistet in solchen Dingen immer gern Gefolgschaft und unsere reaktionäre kirchlich-reaktionäre Regierung giebt willig den Klagen Gehör. Sie würde gerade in diesen angeblichen Sittlichkeitsfragen nicht leicht die Initiative ergreifen, aber dem Drängen der Volksvertretung giebt sie bereitwillig nach.“

Wir werden es bei der lex Heinze erleben, diesem aus der Mitte der Volksvertretung geborenen Sittlichkeitsgesetze, wie sich die Regierung von den Frömmern und Mäthern aus dem Centrum und den konservativen Parteien ins Schlepptau nehmen lassen wird. Die lex Heinze steht auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des aus den Osterferien zurückkehrenden Reichstags und die salbungsvollsten Kapuzinaden werden vom Stapel gelassen werden.

Im Abgeordnetenhaus haben die Frömmeln bei der Regierung ja schon nach dieser Richtung einen kleinen Erfolg gehabt. Handelt es sich da auch nur um einen Froschmäusekrieg, um den Krieg eines rheinischen Geistlichen gegen eine Tingeltangelseuse, Frau Lona Barrison; symptomatisch bleibt der Fall immerhin. Die Petitionskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat eine Petition des Licentiaten Weber, der Frau Barrison das öffentliche Auftreten zu verwehren, behandelt und dabei an den Minister des Innern das persönliche Gesuchen gerichtet, die Dame nicht mehr auftreten zu lassen, ja sie aus Preußen auszuweisen. Herr v. d. Necke hat den Polizeipräsidenten von Berlin daraufhin beauftragt, das von der Polizeibehörde bereits genehmigte Auftreten der Frau Barrison in einem Berliner Spezialitäten-Theater zu verbieten und der Polizeipräsident ist dem ministeriellen Auftrage selbstverständlich nachgekommen. Frau Barrison darf sich nicht mehr öffentlich produzieren, auch wenn sie das aus sittlichen Gründen beanstandete Kostüm so ändern würde, daß auch der schamhafteste Zuschauer nicht zu erröten brauchte. Frau Barrison ist auf dem Altar der Sittlichkeit geopfert und Sodom Berlin ist — gerettet.

Man muß die Vorgeschichte des Barrisonkampfes kennen um die rettende That voll würdigen zu können. Frau Barrison trat vor etwa zwei Jahren mit vier angeblichen Schwestern in den größten Tingeltangeln auf. Die fünf Schwestern Barrison tanzten und sangen und zeichneten sich dadurch aus, daß sie alle fünf neuartige lange blonde Lockenperücken trugen und bei ihren Produktionen mehr die Unterwäsche als ihre Oberkleidung als Anziehungspunkte zur Schau stellten. Der Zulauf war ein ungeheurer, die fünf Schwestern machten Furore, natürlich nicht beim Proletariat, denn das hat kein Geld die Logenplätze in den Spezialitäten-Theatern zu bezahlen, aber bei den Söhnen und Töchtern der besten Gesellschaft. Man mußte die Barrisons gesehen haben. In alle Tanzgesellschaften, die die feine Welt im Winter veranstaltete, in alle Familien drangen die fünf Schwestern. Nach dem Souper konnte man sicher sein, von einer Barrisonparodie überrascht zu werden. Ja sogar bei einem hier nicht näher zu bezeichnenden Feste hatten sich fünf junge Offiziere in die Barrisonperücken und die Barrisonunterhöschen gesteckt und mit einem Barrisonliedchen und — Tänzchen unbeschreiblichen Jubel gemaacht. Damit die gewöhnlichen Sterblichen auch etwas von dem Genuße abbekämen, hatten die fünf Lieutenants die Menschenfreundlichkeit, sich in den Barrisonkostümen photographieren und in den Schaukästen des Photographen öffentlich ausstellen zu lassen.

Nach solchen Erfolgen rissen sich natürlich die Besten der großen Tingeltangel um die fünf Schwestern. Die Mädchen erhielten immer glänzendere Sagen und erweckten damit den Neid der übrigen Artisten. In Artistentreffen begann der Kampf gegen die Barrisons, von denen seit einiger Zeit die Lona Barrison in einem mit Seidenstoff umhüllten Trikotskostüm auch als Netterin auftrat. Die Gymnastiker und Jongleure, die ihr Geld schwerer als die Barrisondamen verdienen müssen, machten in ihrem Feldzug gegen die „Kolleginnen“ Sittlichkeitsgründe geltend, die aber wohl mehr vom Konkurrenzneid diktiert waren, aber die Geistlichkeit im Rheinlande stellte sich an die Seite der Artisten und was ihnen nicht gelang, das ist jetzt dem Licentiaten Weber gelungen: Frau Barrison darf nicht mehr auftreten, ja muß sich gefasst machen, jeden Tag aus Deutschland — der frommen Kinderstube ausgewiesen zu werden.

Die Herren Landtagsabgeordneten der maderischen Fraktionen haben diesen Erfolg zu verzeichnen. Sie haben sich damit nur ins eigene Fleisch geschnitten, denn gerade die Herren Abgeordneten tragen einen großen Teil ihrer Diäten in die Tingeltangeln, sie füllen die besten Plätze in diesen Theatern, wo sie die aus den Kostümen der auftretenden „Künstlerinnen“ ausströmende Unsitlichkeit sozusagen aus erster Hand haben.

Gerade diejenigen Gesellschaftsklassen, aus denen sich die Abgeordneten rekrutieren füllen die vornehmen Spezialitäten-Theater und ergötzen sich an den böden Joten und platten Spässen, die dort geboten werden. Das Volk hat damit nichts zu thun und wenn die oberen Schichten etwas für ihre Sittlichkeit thun, kann ja die breite Masse der Bevölkerung schließlich nichts dagegen haben.

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

In der nationalliberalen Presse wird wieder einmal der Ruf nach einem Umsturzesgesetz laut. Das Organ der nationalliberalen Börsebarone, die Berliner Börsenzeitung, ein auch sonst für jedermann käufliches Fobberblatt, plädiert dafür, das Hauptgewicht nicht so sehr auf den Austrag der wirtschaftlichen Kämpfe, als auf den Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu legen und nach diesem Rezept im kommenden Wahlkampf zu handeln. Es ärgert einen in diesem Blatte leitenden liberalen Ehrenmann, daß sich unsere Partei im Parlament eine Stellung verschafft hat, die größer ist, als ihr nach der Zahl der Mandate zukommen soll und daß sich innerhalb der bürgerlichen Partei immer noch hier und da Elemente finden, die in der Sozialdemokratie eine gleichberechtigte Partei sehen. Er zeigt die bürgerlichen Parteien der „Indulgenz“ (Nachsicht) und bläst zur nationalen Sammlung. In den nächsten fünf Jahren müsse das taktische Verhalten der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie gründlich revidiert werden. Wir wissen, was das heißt, und unsere Parteigenossen werden dafür sorgen, daß keine Majorität zu stande kommt, welche der Regierung ein Umsturzesgesetz anbietet oder für ein solches von der Regierung eingebrachtes Ausnahmengesetz zu haben ist.

Weil der Gemahl des Herrn v. d. Necke das Berliner Milieu nicht zuzusetzt, will Herr v. d. Necke wieder in die Provinz zurück. —

Unerwartet wird geschrieben, daß Herr v. d. Necke einem Wahlminister Platz machen soll. Die Frankfurter Zeitung deutet an, als ob der frühere Minister v. Puttkamer, obwohl jetzt 70 Jahre alt, noch einmal zum Wahlminister in Aussicht genommen werden könne. Bekanntlich hat Kaiser Friedrich Herr v. Puttkamer im Juni 1888 gerade wegen seiner Wahleinschlusung genötigt, seine Entlassung als Minister zu nehmen.

Was Graf Waldersee bedauert. Aus Anlaß der Abgabe seines Kommandos hat Graf Waldersee einen Korpsbefehl an das neunte Armeekorps erlassen, in dem es heißt: „Ich danke allen Herren Offizieren, Sanitätsoffizieren, Beamten, Unteroffizieren und Mannschaften für ihre Hingebung an den königlichen Dienst und bedauere, daß es mir nicht vergönnt gewesen, das Armeekorps an den Feind zu führen.“ Es wäre ein Fehler, die Wirkung dieser Worte durch irgend eine Bemerkung abzuschwächen.

Die 31. Division in Straßburg hat 42 Steckbriefe gegen Soldaten erlassen. Bei den fahnenflüchtig gewordenen Soldaten handelt es sich in der Mehrzahl um elsfässische Rekruten.

Die Nummer 28 der Halberstädter Arbeiterzeitung ist auf Antrag des Staatsanwalts konfisziert worden wegen einer Notiz unter der Rubrik Aus dem Reichstage, die eine Beleidigung des Abgeordneten von Kardorff enthalten soll. Wo steckt denn hier das „öffentliche Interesse“, um dessentwillen der erste Staatsanwalt Geh. Justizrat Schöne Anklage erhebt? Die Thaten des politischen Gründers von Kardorff, des Kommiss des Hauses Bleichröder, sind attennmäßig so sicher festgestellt, daß auch die tiefste Dialektik eines öffentlichen Anklägers nicht ein Tipfelchen davon wegdeduzieren kann. Ein Prozeß würde Herrn von Kardorff öffentlich so an den Pranger stellen, daß selbst seinen intimsten Freunden das Herz in die Hosen fiel.

Redakteur Nische von der Sächsischen Arbeiter-Zeitung, der seit dem 18. März unter der Anschuldigung der Gotteslästerung und des groben Unfugs, welche Bergehen in der Märznummer des genannten Blattes verübt worden sein

ollen, in Untersuchungshaft saß, ist am 6. April gegen eine Kaution von 500 Mk. auf freien Fuß gesetzt worden. — Die deutsch-südwestafrikanische Schutztruppe hatte jüngst gegen **auffständische Sottenotten** anzukämpfen. Matrosen legte die Schutztruppe. 91 wehrfähige Männer nebst Gewehren fielen in die Hände der Sieger — Kolonialtreiben!

### Nachrichten aus dem Auslande.

Die russische geographische Gesellschaft hat eine Expedition ausgerollt zur Erforschung wichtiger Kohlenlager in der Mandschurei. —

In Brescia (Italien) wurden bei der Kommerzbank 4400 Doppelcentner gesundheitsgefährliches, mit Gwollin gesähtes **Weiß beschnitten**. Der Direktor der Bank wurde verhaftet. —

Auf den Fürsten Ferdinand ist ein **Attentat** versucht worden. Es war die Entgleisung des Orientzuges geplant. Der auf die Schienen geschleuderte Felsblock konnte noch rechtzeitig entfernt werden. Verhaftet wurde ein Bauerinbursche, der jede Auskunft verweigerte. —

**Mac Kintley** will seine Wertschaft, die Bezug nimmt auf den spanisch-amerikanischen Konflikt, erst am Montag an den Kongress gelangen lassen. —

### Parlamentarische Nachrichten.

Bg. Im **Centrum** haben sich die Gemüter allmählich wieder beruhigt. Man hört nicht mehr von einer Scheidung der Partei. Der bayerische Fraktion der ultramontanen Partei hat sich offenbar mit dem preussischen wegen dessen Haltung in der Stotzenvorlage schon wieder ausgesöhnt. Charakteristisch dafür ist die Mitteilung, daß der bekannte bayerische Centrumsführer Dr. Osterer, der bis vor wenigen Jahren auch dem Reichstage angehörte, jetzt aber nur im bayerischen Landtage das große Wort führt, in den nächsten Tagen in Köln a. Rh. einen politischen Vortrag halten wird. Daß ein bayerischer Abgeordneter den Reichstagen politischen Vorträge hält ist in der ultramontanen Partei schon lange nicht dagewesen und deshalb bemerkenswert. Meist das Centrum aber wie es den Anschein hat, wieder ganz friedlich beisammen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß nun die Bayern in wirtschaftlichen Fragen einen Druck auf die nord- und westdeutschen Mitglieder auszuüben versuchen werden. Bekanntlich ist das bayerische Centrum stark agrarisch angeknüpft. Die Konkurrenz, die ihm bei den Wahlen der bayerische Völkerverein des Bundes der Landwirte, der bayerische Bauernbund macht, zwingt sie mit den Agrariern zu lieder. Ein junger bayerischer Reichstagsabgeordneter, der Pfarrer Gerstenberger, in einem südbayerischen Kreise gewählt, hat ja auch schon das Wort zu Agrariern genommen, bei denen seinem Landsmann dem Rentmierzehner der Ultramontanen Luß und auch dem Vater Ploß das Wasser im Munde zusammengelaufen sein muß. Es besteht allerdings die Gefahr, daß die Bayern sozusagen um Reue nach für das Stotzengesetz zu nehmen und die Popularität der Gesamtpartei bei den Bayern wieder zu heben, auf eine stärkere Betonung der agrarischen Interessen innerhalb des Centrums dringen werden. Im Wahlkampf wird von unserer Seite darauf Bedacht zu nehmen sein, ob uns auch in Centrumsabgeordneten Brotvertreter gegenüberstehen.

### Nachrichten aus Magdeburg.

**Ostern** ist wieder einmal ins Land gekommen und jung und alt freut sich darüber und feiert das Fest, jeder nach seiner Weise. Nur die wenigsten werden dabei des Ursprungs dieses Festes gedenken. Die meisten begnügen sich, namentlich wenn sie gute Christen sind, mit der Erklärung, welche die biblische Legende für das Entstehen dieses Festes giebt, einer Erklärung, welche der Wirklichkeit aber nicht entspricht. Ostern ist ein altgermanisches Fest, der Göttin des Frühlings, Ostara, gewidmet. An die altheidnische Tradition knüpfen die Verheißungen der Göttin mit einem christlichen Mäntelchen. Es liegt deshalb im Osterfeste ein tieferer Sinn, eine andere Bedeutung, als wie sie die christliche Auffassung giebt. Ostern ist das Fest des Frühlings; es wurde gefeiert, wenn die Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht war, wenn die höher steigende Sonne Eis und Schnee vertrieben hatte und Licht und Wärme verbreitete. So versinnbildlicht also Ostern den Sieg des Lichtes über die Finsternis, den Sieg des neuerwachenden Lebens über die lange, bange Winternacht. Und so sollen auch wir unsere Ostern feiern. Gleich wie in der Natur vor dem Sonnenlichte Eis und Schnee zerthaut und neues Leben erwacht, so auch im Leben der Menschheit. Auch hier verdrängt die Sonne der Wahrheit und der Gerechtigkeit die finsternen Mächte der Verdrückung und Reaktion, auch hier erringt das Licht den Sieg über die Finsternis, das Gute und Wahre den Sieg über das Schlechte und Falsche. „Es muß doch Frühling werden“ sagt der Dichter und nicht nur in der Natur, auch für die Menschheit muß herein der Frühling anbrechen. Des sind wir gewiß. In diesem Glauben begehen wir Ostern und hier unbedingte Gewißheit verleiht uns die Menschheit Sieg. —

### Die beiden Osterferien: nicht die Buchhandlung

In der **Stahlgießerei** von Otto Gruson legten am Sonnabend sechs Personen die **Arbeit nieder**. Dieselben hatten den Formermeister Kreis mehrmals um 20 Pfg. Lohnzulage pro Tag gebeten, die ihnen auch versprochen, aber bei der Lohnzahlung verweigert wurde. Als die Arbeiter an das gegebene Versprechen erinnerten, wurde ihnen entgegnet: die Arbeiter sollten machen, daß sie aus der Bude kommen — Lohnzulage gebe es nicht. Recht begehrend! Erst verspricht man den Arbeitern Lohnzulage und wenn die Arbeiter an das Versprechen erinnern, fliegen sie aufs Straßensplaster. — Wie vorsichtig man bei dem **Umgang mit Feuer** sein muß und wie notwendig es ist, kleine Kinder vor allem was brennt zu bewahren, beweist uns wieder aus neuer ein Fall, der sich an Donnerstags in der Emilianstraße ereignet hat. Dort hatte eine Frau ihr dreijähriges Kind, dessen Bettchen an einen Tisch gerückt war, allein in der Stube zurückgelassen, während auf dem Tische ein brennender Spirituskocher stand. Das Kind griff nun nach der Flamme, der Kocher fiel um und im Augenblick stand das ganze Nachbarviertel in Flammen. Die Mutter nebst einigen Nachbarn versuchten nun, das Feuer zu löschen, wobei sich auch die Mutter erhebliche Brandwunden zuzog. Weib, Mutter und Kind, hier nach dem Krankenhaus gebracht werden. —

Von einem hiesigen Gelegenheitsarbeiter ist in den letzten Tagen mehrfach **Porzellangeschirr verkauft** worden. Da dieses scheinlich gestohlen ist, wird vor dem Ankauf desselben gewarnt. —

Einen vergnügten Tag machte sich ein Knecht, der seinem Arbeitgeber von hier mit einem **Wagen und vier Pferden** durch-

gegangen war und ein Pferd in Genthin bereits veräußert hatte. Als das Geld hierfür bereits veräußert war und der Knecht sich eben anschickte, auch die übrigen drei Pferde und den Wagen zu verkaufen, machte ein Polizeiwachmeister durch die Verhaftung des Knechtes dem Vergnügen ein Ende. —

Bei einem **Versuche, ihr Kind zu ermorden**, wurde am Dienstag eine Frau aus Gr. Otterleben festgenommen. Die Frau hatte versucht ihr Kind dadurch zu töten, daß sie ihm Schnaps einflößte und dann dasselbe zu erbrochen versuchte. Die Frau, welche von ihrem Manne getrennt lebt, wurde wahrscheinlich durch große Not zu diesem Schritte getrieben. —

**Unfälle.** Das siebenjährige Mädchen Elise W. ist in der ertlerischen Wohnung gegen den Ofen gefallen, und zwar scharf auf eine Kante, wobei es einen Schädelbruch erlitt. — Der Kaufmann Otto S. ist auf den Landweg gefallen und erlitt erhebliche Verletzungen am Kinn. — Der Fleischerlehrling Friedrich W. ist vor einigen Wochen von einem Hunde gebissen worden, jetzt ist an der Wundstelle eine erhebliche Entzündung entstanden. Die Verletzungen fanden Aufnahme in der Mittelbüchsen-Krankenanstalt. — Der Arbeiter Georg F. ist beim Wasserrohrlegen zwischen Budau und Sudenburg von niedergehendem Erdreich verflücht worden, wobei er eine Unterkentelquetschung erlitt; er fand Aufnahme in der Sudenburger Krankenanstalt. —

### Ausbruch der Pocken.

In **Seehausen** sind unter russischen Fabrikarbeitern, die vor einigen Tagen dort angekommen sind, die **Pocken** ausgebrochen. Diese Nachricht zeigt wieder einmal, von welchen schweren Gefahren die Einfuhr russischer Arbeiter nicht nur für die deutschen Arbeiter, deren Lebenshaltung durch die bedürfnislosen russischen Arbeiter herabgedrückt wird, sondern auch für die Allgemeinheit begleitet ist. Wenn nicht sofort die nötigen Vorbeugungsmittel getroffen werden, ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die Einschleppung der Pocken durch die russischen Arbeiter die Veranlassung zum Ausbruch einer Pockenepidemie wird. Hierfür ist auch Magdeburg bedroht, da durch die in Seehausen wohnenden Arbeiter, welche in Magdeburg arbeiten, eine außerordentlich rege Verbindung zwischen Magdeburg und Seehausen hergestellt wird, welche sehr leicht die Pocken auch nach Magdeburg übertragen kann. Auch in **Kirchhain**, einem kleinen Städtchen an der Halle-Sorauer Bahn, wo viel Gerberei getrieben wird, sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Fünf Personen sind erkrankt; eine davon ist bereits gestorben, und bei zweien fürchtet man noch das Schlimmste. Hier wird der Ausbruch der Pocken auf die Einfuhr russischer Felle zurückgeführt. Ob dieses wirklich der Fall ist, wird ja wohl die eingeleitete Untersuchung lehren. Auch hier ist wohl nicht ohne weiteres der Gedanke von der Hand zu weisen, daß es vielleicht auch russische Arbeiter waren und nicht russische Felle, welche die Epidemie erzeugt haben. Man ersieht hieraus die schwere Schädigung, welche der Allgemeinheit durch die Einfuhr russischer Arbeiter erwachsen kann. Die Gewinnsucht deutscher Kapitalisten bedroht Leben und Gesundheit unserer Bevölkerung. —

### Frauen und Mädchen, vergeßt nicht, daß den Sozialdemokraten alle größeren Säle gesperret sind.

### Nachrichten aus der Provinz.

Das vor einigen Tagen auf der Station Grimmenthal abhanden gekommene Wertpaket mit 5000 Mark, für dessen Herbeischaffung die Oberpostdirektion zu Erfurt eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt, ist wieder zur Stelle geschafft worden. Das Paket war von einem Landbriefträger in Grimmenthal gestohlen worden. Einen Teil des Geldes hatte derselbe in seiner Wohnung versteckt, den andern Teil im Bahndamm vergraben. Der ganze Betrag wurde wiedergefunden und der Dieb verhaftet. — In **Wettichshausen** wurde ein vierjähriges Kind überfahren und sofort getötet. Das Kind wurde von seiner Schwester im Kinderwagen gefahren, derselbe fiel um, das Kind fiel heraus und gerade unter die Räder des Wagens. — Das jetzige Hochwasser, durch welches die Fähr bei **Schönebeck** schon wieder an drei Wochen außer Betrieb gesetzt wurde, macht das Fehlen einer Brücke über die Elbe wieder sehr fühlbar. Es ist daher leicht ersichtlich, daß die Petition zur Erbauung einer Brücke hier eine stattliche Anzahl von Unterschriften gefunden hat. — In **Beitz** ist ein lediges Paar verhaftet worden, das im Verdachte steht, zwei Kinder, am Montag geborene Zwillinge, alsbald nach der Geburt getötet zu haben. Der junge Mensch wurde dem Gerichtsfängnis zugeführt, das Mädchen ins städtische Krankenhaus gebracht. Beide wurden am Dienstag abend festgenommen, als sie im Begriffe waren, mit den Leichnamen der Kinder nach Leipzig abzureisen. — In **Weißensfeld** ist am 1. April eine Vieherstube in Kraft getreten. Die Brauereibesitzer haben darauf den Wirten mitgeteilt, daß vom 1. April ab das Bier pro Hektoliter um 30 Pfennig teurer werde. Da sich die Wirte hiermit jedoch nicht einverstanden erklärten, scheint ein Gastwirtsstreik in Aussicht zu stehen. —

### Nachrichten aus dem Reiche.

In **Berlin** ist am Mittwoch abend die Frau eines Eisenbahnarbeiters das Opfer eines Wahnsinnigen geworden. Ihr Mann hat sie mit dem Messer derartig zugerichtet, daß sie lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Wahnsinnige selbst hat sich dann zum Fenster hinausgestürzt, aber nicht besonders schwer verletzt; er ist als Polizeigefangener in die Charité gebracht worden. — Durch den Einsturz einer Mauer bei einem Hausabbruch in **Wutzburg** wurden 4 Arbeiter verletzt. Einem wurde durch einen Balken die Stirnseite zerschmettert; er war sofort tot. Ein weiterer erlitt eine Verletzung am Oberarm, während die beiden anderen nur leicht beschädigt wurden. — Verhaftet wurden auf Beche **Dorf** bei Dortmund durch plötzlich hereinbrechende Gesteinmassen drei Verletzte. Nach 32 Stunden erst gelang es, die Verwundeten zu befreien, sie waren zwar sehr geschwächt, aber doch unversehrt. — Aus **Nahe** erfuhr man, daß ein Italiener in der Nacht auf Mittwoch der **Wirt Solbach** in **Malstatt-Burbach**. Auch seine Frau wurde nicht unerheblich verletzt. Der Thäter entflohen, wurde aber bald darauf im nahen Wöllingen festgenommen. — Unter der **Anlage 2000 Mark** in **Dortmund** und gestohlen zu haben, standen die Deutschen Franz Müller und Hubert Hagen aus Dortmund vor dem Polizeigericht in Liverpool. Beide junge Burischen waren von einem Detektiv beim Bestiegen des Dampfers „**Starria**“, mit dem sie nach Amerika segeln wollten, verhaftet worden. Bei ihnen wurden zwei Dolche und Revolver und 542 Dollars (2168 Mark) gefunden. Sie wurden den Londoner Behörden behufs Auslieferung an Deutschland überwiesen. —

### Gerechtliche Urteile.

**Landgericht Magdeburg.** Der vielfach bestrafte Arbeiter Franz Behr zu Calbe a. S., ein bekannter **Wilddieb**, wurde wiederholt **beim Wildern abgefaßt**, auch ermittelt, daß er Hasen ver-

kaufte hatte. Bei der Hausdurchsuchung wurden Jagdgeräte und Munition vorgefunden. Dem Gendarmen gegenüber legte Behr sich einen falschen Namen bei. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, sowie 1 Woche Haft. —

Die unberechnete **Anna Kohl** genannt **Stolze** hier **versetzte** im November 1897 eine Anzahl Wäschestücke, die ihr anvertraut waren und verbrauchte das Geld. In Anbetracht der Vorstrafen erhielt die Angeklagte 6 Monate Gefängnis. —

In nichtöffentlicher Sitzung erhielt die verehelichte **Luise Bohlmann** hier, geboren 1864, wegen **Kuppelei** 4 Wochen Gefängnis. —

Der Kaufmann **Dskar Förster** zu Zerbst, geb. 1861, **fälschte** im Jahre 1897 einen Wechsel über 45 Mark und gab ihn in Zahlung. Den Angeklagten trafen 4 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. —

Der Monteur **Franz Albrecht** in Berlin, geb. 1870, hatte im Jahre 1897 eine Zeit lang bei einer Witwe zu **Wanzleben** gewohnt. Nach seinem Abzuge machte er sich bei seiner Wirtin des Hausfriedensbruchs sowie der Bedrohung und Mißhandlung ihres Sohnes schuldig. Dem vorbestraften Angeklagten trafen 6 Monate Gefängnis. —

Der vielfach bestrafte **Handelsmann Wilhelm Müller** zu Calbe a. S., geboren 1856, **unterschlug** am 19. Januar d. J. 70 Mark, die seine Tochter für eine Witwe nach der Post tragen und dort einzahlen sollte. Ihn trafen 9 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. —

### Schutz vor Schülern.

Ein **Kriminalkommissar** wegen **Sittlichkeitsvergehens** verurteilt.

Vor der Strafkammer des Landgerichts Potsdam fand am 6. April unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors **Albrecht** eine Verhandlung gegen den königlichen Kriminalkommissar **Maack** aus Berlin wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit hinter verschlossenen Thüren statt. Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Dr. Baumgarten. Der der Anklage zu Grunde liegende Thatbestand ist ungefähr folgender: Im Januar d. J. fuhr der Angeklagte in einem von Magdeburg kommenden Schnellzuge mit noch zwei fremden Herren und einer Dame zusammen in einem Coupée zweiter Klasse. Gegen die Dame soll Maack nun während der Fahrt wiederholt unzüchtige Attentate gemacht haben, so daß die Dame sich gezwungen sah, den im Coupée sitzenden Regierungsbaumeister **Mayr** um Schutz zu ersuchen, welcher Herr denn auch beim Halten des Zuges in Potsdam die Feststellung des Angeklagten bewirkte und Anzeige erstattete. Aus der Urteilsbegründung der unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung geht hervor, daß Maack der ihm zur Last gelegten Straftat für überführt zu erachten sei und sich des Vergehens wider § 183 (Vornahme unzüchtiger Handlungen) schuldig gemacht habe. **Mit Rücksicht auf seine Stellung** und sein Vorleben jedoch habe das Gericht, trotzdem der Angeklagte schon einmal von seiner vorgesetzten Behörde wegen eines **ähnlichen Vergehens** disziplinarisch bestraft worden sei, diesmal noch von einer Gefängnisstrafe Abstand genommen und den Angeklagten nur zu einer Geldstrafe von 400 Mark eventuell 40 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurteilt.

Das ist ja eine treffliche „**Motivierung**“. Ein solcher **Bursche** wird geschont, weil er schon mehr solche Streiche auf dem Kerbholz hat und schon einmal diszipliniert worden ist. —

### Soziale Bewegung.

**Inland.** Der Streik der **Schuhmacher** in Stuttgart hat sein Ende erreicht. Die durchgesetzten Lohnsätze bedeuten eine Erhöhung von 10—15 Prozent gegenüber den bisherigen Löhnen. Ein für die Arbeiter sehr wichtiger Punkt ist die Aufhebung des Kost- und Logiswesens, das bei den Kleinstmeistern noch allgemein zum großen Nachteil der Gehilfen herrschte. —

Die **Stuccateure** in Nürnberg und Fürth haben an die Unternehmer das Verlangen gestellt, die Arbeitszeit auf neun Stunden zu reduzieren und eine 20prozentige Lohnserhöhung zu gewähren. Die Unternehmer haben diese Forderungen abgelehnt. —

Die **Aussperrung** der **Münchener Tischler** umfaßt zirka 1200 Gehilfen. Die Meister versuchen eine starke **Preßion** auf alle diejenigen auszuüben, die sich der Werkstattpflicht nicht angeschlossen haben. —

Zur **Lohnbewegung** der **Schreiner** und **Glaser** in Göttingen ist mitzuteilen, daß die Forderungen der Glaser bewilligt sind und wird es somit zu keiner Arbeitsniederlegung kommen. —

Seit sechs Wochen befinden sich die **Maurer** im **Ausstand**, an dem gegenwärtig noch 64 Mann beteiligt sind. —

Die **Maurer** in Barel haben mit den Meistern die Vereinbarung getroffen, daß die Arbeitszeit von jetzt bis zum 1. Juni 10 1/2 Stunden und vom 1. Juni ab 10 Stunden dauern soll. —

Im **Reinwaldischen Kalkwerk** in Hartmannshof dauert der Streik unverändert fort. Kalkwerkbefitzer **Sebold** hat die Forderungen der Arbeiter bewilligt. Am Ausstand sind von 100 dort beschäftigten Arbeitern 80 beteiligt, wovon die Hälfte dem Verband der Maurer angehört. —

Auf der **„Neuen Felene“** wird weiter gestreikt. Am vorigen Sonnabend erschien **Berggrat Heine** aus Deuthen auf der Grube, um die Streitenden zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen; nur bei etwa 150 älteren Frauen hatte er Erfolg. Die Grubenverwaltung verhält sich strikt ablehnend gegen die berechtigten Forderungen der Arbeiter und droht, alle Streikenden zu entlassen. —

**Ausland.** Aus Mailand wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: Vor wenigen Wochen genoss **Mailand**, infolge des **Streiks** der **Trambediensketten**, während 24 Stunden das

gentliche Schauspiel der totalen Unterbrechung des Stromverkehrs und am 5. April war ganz Mailand ohne Gas. Mit Ausnahme derjenigen Straßen und öffentlichen Gebäuden, die mit elektrischem Lichte versehen sind, ist die Beleuchtung einzig auf Kerzen und Petroleum angewiesen. Die Stadtverwaltung hat 5000 Kerzen angeschafft und dieselben in den Gaslaternen anbringen lassen, mit welchem Erfolge für den Lichteffect, kann man sich schwer denken. Den merkwürdigsten Eindruck machen die großen Bierwirtschaften, Cafés etc., wo alle möglichen Lampen aus der Kumpfkammer herbeigebracht worden sind; sogar Flaschen mit eingesteckten Stearinkerzen sieht man in Lokalen, die sonst vom Glühlicht strahlten. Dem einmütigen Handeln der Gasarbeiter ist zuzuschreiben, daß sofort ein Schiedsgericht sich der Angelegenheit bemächtigt und vermutlich zu Gunsten der Streikenden entscheiden wird. —

### Kleine Chronik.

Nicht weniger als drei tödliche Verletzungen durch leichtsinniges Gantieren mit geladenen Schusswaffen werden gemeldet: In Muffenbergr bei Landau erschoss auf diese Weise ein 14jähriger Burche einen Knecht in Kirchurnen (Kanton Bern) ein Mann seinen Schwiegervater, in Livorno ein Fabrikdirektor seine junge Frau. — In Bosnien und Herzegowina herrscht Hungernot. Für Brot werden alle möglichen Surrogate genommen. Im Bezirk Nevein leben die Leute größtenteils von Baumrinde. Selbstmorde und Todesfälle durch Vergiftungen werden von überalher gemeldet. Die Behörden suchen auch hier alles zu vermeiden. Ein Hilfskomitee, das sich in Mostar bildete, wurde sofort verboten. Die Viehsteuer wird unbarmerzig eingetrieben. — Die Meldung über die Ankunft von 6000 in Klondike begegnet allenthalben starken Zweifel. Bessere Nachrichten sind nicht eingetroffen. —

### Gingefandt.

#### Zur Lokalfrage in Hohenbodelsen.

Ein beliebtes Mittel, den Arbeitern die Abhaltung von Versammlungen unmöglich zu machen, besteht darin, daß man die Wirtse auf irgend eine Weise veranlaßt, den Arbeitern die Säle zur Abhaltung von Versammlungen zu verweigern. Diese Praxis, die überall geübt wird, mit Erfolg namentlich auf dem Lande und in kleineren Städten, wo die Wirtse sehr abhängig sind von den Amtsvorstehern und sonstigen Vorherrschenden, beeinträchtigt und schädigt die Arbeiter aber sehr in der Ausübung des ihnen gesetzlich gewährtesten Versammlungsrechtes. Sie empfinden die hierdurch geklebte Ungerechtigkeit um so schärfer, als man nur ihnen die Säle verweigert, den anderen Parteien aber erlaubt, ungehindert Versammlungen abzuhalten.

Auch in Hohenbodelsen befindet sich ein Wirt, Herr S., der sein Lokal den Arbeitern nicht zur Verfügung stellen will, wenn sie Versammlungen abhalten wollen. Zur Tanzmusik sind auch die Arbeiter willkommen, wenn Herr S. ihr Geld sehr gut gebrauchen, zur Herausgabe seines Lokals zwecks Abhaltung von Versammlungen ist der Herr aber absolut nicht zu haben. Wenn die Arbeiter ein berechtigtes Recht an ihn richten, dann verweigert er sich hinter den Amtsvorsteher und erklärt, derselbe wolle es nicht haben, daß die Arbeiter Versammlungen abhalten. Nun wissen wir ja aus Erfahrung, daß gar viele Leute es nicht haben wollen, daß die Arbeiter Versammlungen abhalten, aber selbst der Wirt eines Amtsvorstehers kann den Arbeitern das Recht, welches ihnen gesetzlich zusteht, nicht nehmen. Der Herr Amtsvorsteher meinte auch, kein Mann gäbe seinen christlichen Namen dazu her, einen Posten in der Gewerkschaftsbewegung zu bekleiden. Die Arbeiter allerdings sind auch hierin anderer Meinung und hatten es gerade für eine Ehre, einen solchen Posten ausfüllen zu können, mit oder ohne Erlaubnis des Herrn Amtsvorstehers. Wenn wir also auch sehen, daß der Herr Amtsvorsteher ein großer Freund von Arbeiterversammlungen nicht ist, so glauben wir doch nicht, daß er dem Herrn S. gesagt hat, er wolle keine Versammlungen haben, und selbst wenn er es gesagt hätte, brauchte Herr S. sich nicht daran zu kehren. Wenn er nur will, kann er auch den Arbeitern sein Lokal geben. Vor einiger Zeit planten die Zimmerer ein Vergnügen auf einen Sonnabend, es wurde aber verboten; nicht sehr lange danach wurde dem patriotischen Vereine ein Vergnügen ebenfalls an einem Sonnabend erlaubt, obgleich der Zimmerverein erklärt worden war, Sonnabends dürften überhaupt keine Versammlungen stattfinden. Deshalb das Geschehene ist uns ein Rätsel geblieben. Wir sind aber der Meinung, daß die Arbeiter hieraus eine Lehre ziehen sollen, nämlich diejenige, daß sie notwendig eines Versammlungslokals bedürfen, worin sie ihre Lage besprechen können. Wärdien die Arbeiter in Zukunft ebenso konsequent wie jetzt sind und sie bei Abhaltung von Vergnügungen, des Sonntags bei Tanzmusik usw. immer des Wertes eines Versammlungslokals eingedenkt, dann wird sich Herr S. wohl noch bekehren und sein Lokal den Arbeitern zur Verfügung stellen. Um dieses zu erreichen, bedürfen die Arbeiter nur eines einzigen, festen Willens, haben sie diesen, dann wird der Herr Amtsvorsteher wohl noch die Wahrheit des Wortes erfahren: Wer Wind sät, soll Sturm ernten. —

### Unternehmerpraktiken.

In der Buckauer Dampfbräuerei fand vor einem Jahre eine Arbeitseinstellung statt, welche zu Gunsten der Arbeiter verlief. Die damals streikenden Arbeiter, welche später wieder eingestellt wurden, sind jedoch im Laufe der Zeit, einer nach dem andern, durch allerlei Maßnahmen veranlaßt worden, aus der Bräuerei auszuscheiden. Nur noch zwei organisierte Arbeiter waren schließlich übrig, die dann ebenfalls am Donnerstagabend ihre Entlassung fanden. Als Grund zu der Entlassung wurde angegeben, die beiden hätten 1/2 Stunde zu früh (!) angefangen zu arbeiten. Da nun bisher noch kein Unternehmer einen Arbeiter entlassen hat, weil er zu viel gearbeitet hat, so wird wohl die Annahme der beiden Entlassenen, daß sie ihre Entlassung der Zugehörigkeit zur Organisation verdanken, die einzig richtige sein. —

Kein allzu großer Freund der Arbeiterorganisationen scheint der Tischlermeister Otto, am Knochenhauerufer wohnhaft, zu sein. Derselbe entließ am Montag plötzlich zwei seiner ältesten Gesellen und zwar aus folgenden Gründen. Von den fünf in der Werkstatt des Otto beschäftigten Tischlergesellen gehörten vier dem Deutschen Holzarbeiterverbande an. Einer der Entlassenen versuchte nun den einzigen unorganisierten Gesellen den Wert der Organisation klar zu machen, erhielt aber von demselben die Erklärung, daß er für den Verband kein Geld wegzuschmeißen habe. Es stellte sich später heraus, daß Herr Otto schon mit diesem „Musterarbeiter“ gesprochen und ihn gewarnt hatte, dem Verband beizutreten. Unter diesen Umständen konnte es ja auch nicht lange dauern, bis Herr Otto von dem Versuch, den betreffenden Musterknaben zum Beitritt in den Holzarbeiterverband zu verführen, Kenntnis erhielt. Er erklärte nun seinen Gesellen, Leute,

die er beschäftige, dürfen weder die Volkstimme lesen noch ihrem Verstande angehören und jeder, der noch einmal Verbandsbeiträge zahle, „liege raus“. Die beiden ältesten Gesellen in der Werkstatt, von denen der eine 12, der andere 5 Jahre dazwischen gearbeitet hatte, zogen nun die richtigen Folgerungen aus der lebenswichtigen Ankündigung des Herrn Otto und verließen dessen Geschäft. —

### Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am Freitag nachmittag tagte in Fieblers Salon in Frohse eine Versammlung, in der Schmidt-Magdeburg einen Vortrag über die politische Lage hielt. Die Versammlung war den Umständen nach gut besucht. Das Referat wurde beifällig aufgenommen. Vor der Wahl soll noch eine Versammlung in einem großen Lokale des Dites tagen. In der Versammlung wurde bekannt gegeben, daß am Sonntag, den 27. April, nachmittags 3 Uhr im Stadtpark in Schönebeck eine Volksversammlung tagt, zu der Mitglieder aller Parteien Zutritt haben. Das Referat ist dem Genossen Schmidt-Magdeburg übertragen. —

Der Verein deutscher Schuhmacher (Zahlstelle Magdeburg) veranstaltet am zweiten Osterfeiertag einen Ausflug nach Odenstedt. Abmarsch früh 8 Uhr vom Bürgerhause. —

Achtung, Metallarbeiter Alte Neustadt! Alle diejenigen Kollegen, welche die Versammlung in Nothhense am 1. Osterfest besuchen wollen, treffen sich mittags 1 Uhr bei Wolfstämpf, Weinbergstraße 27. Die Mitglieder der Filiale des Deutschen Metallarbeiterverbandes haben es als ihre Pflicht zu betrachten, vollständig zu erscheinen. Abmarsch von Wolfstämpf Punkt 1/2 Uhr. —

Freie Religionsgesellschaft. Am ersten Oftertage nachmittags 5 Uhr hält Herr Dr. Kramer im Gemeindehause Marktstraße 1 einen Vortrag über „Das Erwachen der Vernunft“ und findet am diesem Tage Chorgesang des Männergesangsvereins statt. Am zweiten Oftertage spricht der genannte Herr Prediger früh 9 1/2 Uhr über „Unsterblichkeit der Seele“. Der Zutritt steht jedermann frei. — Die Sozialdemokraten von Saible und Westerküpen treffen sich am 2. Osterfeiertag im Gasthof zum weißen Hirsche in Westerküpen. —

#### Sonnabend, 9. April:

Naturheilverein Groß-Ottersleben. Übungsstunde abends 8 Uhr bei Herrn Müller.

Central-Franken- und Sterbekasse der deutschen Wagenbauer, Filiale Neustadt. Zahlabend bei Matthes, Breiteweg 110, und bei Wolfstämpf, Weinberg- und Ottenbergstraßen-Ecke.

#### Dienstag, 12. März:

Verein der Töpfer und Verusgenossen. Versammlung bei Grothum, Al. Klosterstr. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. —

### Cirkus-Theater.

An den beiden Osterfeiertagen und am Dienstag finden im Cirkus-Theater zwei Vorstellungen statt, eine Nachmittags- und eine Abendvorstellung. Zur Nachmittagsvorstellung sind auf allen Plätzen die Preise bedeutend ermäßigt. In beiden Vorstellungen treten sämtliche für April engagierte Spezialitäten auf, außerdem zeigt das Programm noch einige Erweiterungen durch Hinzufügen einiger neuer Nummern, die speziell für die Oftertage berechnet sind. —

### Rechte Nachrichten.

Halle a. S. Die ärztliche Leitung des hiesigen Diakonissenhauses teilt mit: Eine eben erst aus ihrer Heimat an der russischen Grenze gefommene polnische Feldarbeiterin wurde als mit den ersten Pocken befallen befunden. Die Kranke wurde in einer Isolierbarade abgeschlossen, sobald die Weiterverbreitung der Krankheit ausgeschlossen ist.

Magdeburg. Wegen Mahregelung zweier Tischler legten in der Tischlerei von Otto die zwei anderen Arbeiter heute die Arbeit nieder. —

Magdeburg. Am Bau Büchel, Lüneburgerstraße, sind zwischen den hiesigen beschäftigten Maurern und dem Unternehmer Differenzen ausgebrochen. Am Donnerstag sollten 5 Maurer aussetzen. Da sich hierunter Kollegen befanden, die am längsten am Bau beschäftigt sind, wurde eine Mahregelung angenommen und Wiedereinstellung der ältesten Kollegen verlangt. Die Unterhandlungen führten jedoch zu keinem Resultat und legten infolgedessen sämtliche am Bau beschäftigten Maurer und Bauarbeiter die Arbeit nieder. —

Salzke. Der Streik der Glasarbeiter dauert unverändert fort. —

Zu Walsch sehen 90 000 Kohlenarbeiter im Streik.

### Briefkasten.

Vertrauensleute. Unsere Schuld ist es nicht, wenn Versammlungslokale fehlen. Wir haben oft um deren Abgabe gebeten. Leider ohne Erfolg. — St. W., Fernerleben. Die Befehlsordnung giebt der Herrschaft das Recht hierzu, wenn der Dienstvertrag durch die Schuld des Dienstboten gekündigt wurde. — O. Odenstedt. Sie sind unsterblich an gelogen worden. Es ist keinem Menschen eingefallen, die betreffende Person in das Gefängnis bringen zu wollen. — Eingegangen: Streik der Glasarbeiter in Salzke. — Zurückgestellt: Bericht über die Stadtverordnetenversammlung. —

### Unterhaltungsteil.

#### Vom roten Osterhasen.

Eine Fabel von Martha K.

Es war wieder einmal in der Welt Ostern geworden. Bäume und Sträucher hatten ihre ersten vorwichtigen Knospen aufgesetzt und der unter den warmen Strahlen der Aprilsonne fortschmelzende Schnee hatte den hellgrünen Sammetteppich des jungen Grases aufgedeckt. Auch in Dingdorf war es Ostern geworden. Die Hühner gackerten den ganzen Tag und legten fleißig Eier, denn sie waren sich ihres Osterberufes im vollsten Maße bewußt, obwohl auch zu ihnen bereits soviel Kultur gedrungen war, daß sie wußten, daß ihnen in der sagenhaften Gestalt Meisters Lampes, zu Deutsch: des Hasen, gefährliche Konkurrenten entstanden seien.

Im Hühnerhose (es waren etwa gegen sechzig Hühner) war man sich über den geheimnisvollen Osterhasen garnicht schlüssig geworden. Es hatten sich innerhalb des jenseitigen idyllischen Hühnerfamilienlebens Parteien gebildet, die ihre Gegenätze von Tag zu Tag verschärften. Stolze Hähne

mit scharfen Sporen und buntem Gefieder hatten sich an die Spitze dieser Parteien gestellt; bei jeder kleinsten Gelegenheit schwoh ihnen der Kamm, so daß sie sich durch ein lautes und kräftiges Kitzeln von ihrem Ärger befreien mußten.

Endlich kam das Ereignis. Schon lange vorher hatte die alte graue Henne, die bei den Hühnern als Prophetin galt, ein Unglück vorausgesagt. Es lag etwas Unheimliches in der Luft. Die Kage, welche neulich zwei Küchlein fressen wollte, war beim Herabspringen vom Dach in die Theertonne gefallen, und Phylax, der alte, liebe Hofhund, war durch den Witz einer großen schwarzen Wasserratte gestorben. Es war am Tage zwoifler Charfreitag und Osterfonntag, als sich an der Holzstür, die nach dem Kohladler führte, ein leichtes Scharren und Magen hören ließ.

Die graue Henne ließ bestürzt die Flügel hängen, die kleinen ängstlichen Küchlein verkrochen sich schleunigst in den dunklen Stall, nur die Hähne, die auf einen Augenblick allen Parteizank vergessen hatten, blieben mit einigen Hennen zähneklappernd zurück, um energisch gegen den gemeinschaftlichen Feind vorzugehen. So standen sie, mit den Flügeln zitternd, atemlos da und starrten mit gespanntem Ohr alle nach derjenigen Stelle hin, wo sich jenes verdächtige Geräusch hören ließ. —

Mit einem Male lockerte sich ein wenig die Erde, es entstand eine kleine Höhlung und heraus schlüpfte ein stark ins rötliche spielender Hase, mit langen Ohren und pfliffigem Gesicht, der lustig und vergnügt seine Sprünge und Männchen machte.

Das Hühnervolf war entsetzt, eine allgemeine Verwirrung bemächtigte sich ihrer; nur einige Hennen im besten Alter warfen schmachende Blicke nach dem männlichen und fecken Eindringling herüber und versuchten in leisen Andeutungen ein klein wenig für ihn Partei zu nehmen.

Die Stunden rannen dahin und der gestrichelte Feind befand sich nun noch immer im eigenen Lager. Sein Ansehen schien sich von Minute zu Minute zu verstärken. Sein schneller und gewandter Lauf, die artige Art und Weise, mit welcher er die Kuchlein zu knabbern verstand, hatten ihm heimlich eine stattliche Anzahl von Anhängern verschafft, und (was das meiste sagen will) sogar die graue, prophetische Henne hatte sich offen auf seine Seite gestellt und die heikle Frage angeschnitten, ob der vorgebliche Feind nicht eigentlich als solcher zu betrachten sei, sondern vielmehr zu den Ungeleu gerechnet werden müsse, da er doch, wie ja allgemein bekannt sei, zur Osterzeit Eier lege. Eine junge Henne mit rosafarbenen Federn, welche ganz verklebt in Freund Lampe war, stellte hierauf einen diesbezüglichen Antrag, der zur sorgfältigen Beratung einer geheimen Hühnerkommission übergeben wurde, welche ihn nach genauer Prüfung als berechtigt anerkannte.

Die Partei der Hähne war hiermit endgültig geschlagen und unser Osterhase wußte, daß er stets die Stimmenmajorität im Hühnerhause hinter sich haben werde. Sein Ansehen wuchs von Stunde zu Stunde, so daß eigentlich fortan nur er, und nicht seine Kollegen im Hühnerhose, die Herren Hähne, welche nach wie vor in blinder Parteiwut sich gegenseitig zerfleischen, das Hühnervolf regierten.

Und schließlich war das Wunder seiner allgemeinen Beliebtheit soweit gediehen, daß, als sich am Osterfonntag ein rotes Ei zufällig in einem dunklen Winkel des Hofes fand, niemand mehr daran dachte, ihn der Vaterhaft dieses Monstrums zu zeihen. Man deutete mit Flügeln und Schnäbeln vielmehr auf einen alten, aufgeblasenen Hahn mit stolzem Kamm. Die Erregung, von der sich unser Hase wohlweislich zurückgezogen hatte, wuchs ins ungeheure. Die wütenden Hennen zerpickten das rote Ei, in welchem übrigens garnichts drin war — und die Hähne bissen sich gegenseitig die Häute blutig. Fünf Hähne blieben wegen allgemeinen Blutverlustes am Platze, die übrigen beugten sich freiwillig dem roten Osterhasen, der fortan der einzige Herr am Platze blieb. —

Haß und Zwietracht nahmen ein Ende und das Hühnervolf entwickelte sich unter der Regierung des roten Osterhasen zu einer reichen, gesunden und stattlichen Gesellschaft! —

### Ostergedanken.

Ein erster Frühling schleicht auf gold'nen Sohlen Und küßt die Knospen wach mit lindem Hauch. —

Noch liegt's wie Träumen über Baum und Strauch, Doch hier und da grünt schon ein Blatt verstohlen. . . Ein weiches Grün dehnt sich auf weite Strecken. . .

Paar strupp'ge Pappeln bunt gestreut dorein — Auf Stamm und Gras der gelbe Sonnenschein In zitternden und regellofen Flecken!

Ein erstes Schwalbenpaar laut zwitschernd streicht. . . Wie eine blaue Kiefenkuppel drüber Der Himmel. —

Nur vom Horizont her schleicht Ein schwarzer Quaim aus einem ruß'gen Schlot — Und wie von Hammer schlägen tönts herüber! —

Hier Auferstehung, und — dort drüben Tod! . . . L.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint der Osterfeiertage halber am Dienstag, 12. April. —

## Luisen-Park.

Am 1. und 2. Osterfeiertage bei günstigem Wetter:

## Großes Garten-Konzert

Am 2. und 3. Osterfeiertage

im Saale von 3 Uhr ab: **Tanz.**

Ergebnis ladet ein

Carl Lank

Grosse Stollen, Topfkuchen **Wäckerl** W. Schwaneberg, Knochenhauerstr. 52.

### Billets zum Volksbad

in der Spielgartenstraße sind zu haben bei Otto Schmidt, Cigarrenfabrikant, Große Diebstorferstraße 227.

Die Gefälligkeitsabhandlung von 193 G. Langkals, Tischlerungstraße 11 empfiehlt sämtliche Sorten langschäftiger Kämmler, das Paar 3 Mark.

\* Anständiges Logis Sudenburgerstr. 1, oben 4 Treppen.

## Zerbster Bierhalle

Am 2. und 3. Osterfeiertage:

## Öffentlicher Tanz

im festlich dekorierten Saal.

Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

# Gesellschafts-Salon Weisser Hirsch.

Am 2. und 3. Osterfeiertage:

## Tanz.

Ergebenst ladet ein

791

P. Möbus.

# Gesellschaftshaus Zur Krone

Am 2. und 3. Osterfeiertage: **Tanz**

bei verstärkter Orchester-Musik.

Ergebenst ladet ein

780

B. Spröde.

# Friedrichslust

Leipzigerstraße 52.

788

Am 2. und 3. Osterfeiertage:

## Tanz.

# Thalia-Restaurant

Buckau, Dorotheenstr. 14.

Am 2. und 3. Osterfeiertage: **Tanz.**

Ergebenst ladet ein

J. Westphal.

# Neid's Etablissement

(Inhaber: Hermann Brüning).

919

Am 1. Osterfeiertage:

# Konzert u. komische Vorträge

ausgeführt vom Verein Magdeburger Musikfreunde.

Anfang 5 Uhr.

Anfang 5 Uhr.

Am 2. und 3. Osterfeiertage:

# Grosser Tanz.

# Drei Kaiser-Bund.

Am 2. und 3. Osterfeiertage: **Tanz.**

Ergebenst ladet ein

790

E. Hartmann.

# Gasthof „Zum goldenen Stern“

Gr.-Ottersleben.

Am 2. und 3. Osterfeiertage:

# Tanzmusik

bei vollem Orchester.

Es ladet ergebenst ein

Ritter.

# Gross-Ottersleben. A. Baake's Restaurant.

Am 1. Osterfeiertage:

905

# Großes Bockbierfest.

Es ladet ein

Andr. Baake.

# Groß-Ottersleben und Umgegend. Männer-Turnverein.

Am 1. Osterfeiertag, von abends 8 Uhr ab, im Saale des Herrn Ritter:

## Theater.

Nach 12 Uhr:

## Tanzkränzchen.

Saaloöffnung 7 Uhr.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Programme sind im Vorverkauf zu haben.

Der Vorstand.

# Barleben. Gasthof zu den 3 goldenen Kugeln.

Am 1. und 2. Osterfeiertag:

# Grosses Bockbierfest.

Für Anwesenheit ist gesorgt.

Es ladet ergebenst ein

C. Schrader.

# Lemsdorf, Zum Deutschen Kaiser.

Am 2. Osterfeiertage:

918

# Grosses Tanzkränzchen.

Orchester-Musik.

Orchester-Musik.

Fermersleben.

Am 2. Osterfeiertage: **Öffentlicher Tanz.**

Ergebenst ladet ein

Witwe Lausch, Gasthof zum goldenen Engel.

# Burg. Hofjäger. Burg.

Am 1. Osterfeiertag bei gutem Wetter:

# Garten-Konzert.

Am 2. und 3. Festtag: **Tanz.**

Im Garten: **Konzert.**

Ergebenst ladet ein

H. Lorenz.

# Gute Quelle

790

Eubenburg

Am 2. und 3. Osterfeiertage:

# Tanzkränzchen.

# Central-Herberge

(Grothum's Wasthaus)

Kleine Klosterstraße 15. 16  
empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gepflegtes Exportbier. Prompte und aufmerksame Bedienung gesichert, ladet ergebenst ein

F. Grothum.

Telefon 1409, Amt II.

# Walhalla-Theater.

780 Täglich Künstler-Spezialitäten-Vorstellungen.

# Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. April (1. Feiertag):  
Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen.  
Parquet 1.00 Mark. Anfang 3 Uhr.

## Doktor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von L. Arronge.  
Abend-Vorstellung.  
Novität! Zum 1. Male: Novität!

## Othello.

Große Oper in 4 Akten von Verdi.

Montag, den 11. April (2. Feiertag):  
Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen.  
Parquet 1.25 Mk. Anfang 3 Uhr.

## Cavalleria rusticana.

Oper in 1 Akt von Mascagni.  
Hierauf:  
Phantasien im Bremer Matscheller.

Abend-Vorstellung.  
Novität! Zum 21. Male: Novität!

## Die Geisha.

Operette in 3 Akten von Sidney Jones.

# Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 10. April. Zum 1. Male mit neu engagiertem Personal.

## Die Logenbrüder.

Schwank in 3 Akten von Carl Laufs und Kurt Kraay.

# Cirkus-Theater.

Ab Sonntag, den 10. April

(1. Osterfeiertag).

Täglich 8 Uhr:

**Das grossartige unübertreffliche Elite-Spezialitäten-Programm!**

Singig existierende aus sechs Schwestern bestehende

# 6 Dainef-6 Truppe

in ihren klar-akrob. Esfen-Spielen.

# Brothers Wellington

Hand- und Kopf-Equilibristen.

# Hugo Schulz

Instrumental-Humorist.

# Mr. Jigg

Karikaturen-Schnelzeichner.

# The two Escamillo's

die vorzüglichsten Drahtseilakrobaten.

# Lucie Saro

Kostüm-Soubrette.

# Josefine Arden

Konzertsängerin.

# Hugo Morlay-Trio

Musik. Centrique-Mit.

# Constatin Noutzesko

der Brillant-Jongleur-Malabrist.

An den 3 Feiertagen täglich

# 2 Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr:

# Familien-Vorstellung

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Logenplatz . . . . . 1.50 Mk.

Sperrplatz . . . . . 1. — "

Saalplatz . . . . . 0.75 "

I. Platz . . . . . 0.50 "

II. Platz . . . . . 0.35 "

Galerie . . . . . 0.20 "

Abends 8 Uhr:

# Gala-Vorstellung.

Gewöhnliche Preise.

Tageskasse von 11—1 Uhr.

# Restaurant Kaiser Wilhelm-Platz

Am 1. und 2. Osterfeiertage von 11 Uhr ab:

# Grosse Matinee.

# Abends: Musikalische Unterhaltung.

Außerdem bringe ich dem verehrten Publikum mein freundlich eingerichtetes **Café und Restaurant** in Erinnerung; ff. Küche, gut gepflegt. **Biere** halte bei prompter Bedienung. **Aug. Ebert.**

# Gross-Preis-Skat-Tournier

und Aussprache über einhellige Regelung des Skatspiels in den großen Räumen des Restaur. Kaiser Wilhelmplatz am 2. Osterfeiertag nachmittags 3 Uhr. Freunde und Gönner vom Skatsport sind herzlich willkommen. Alles Nähere durch den Inhaber des Lokals Herrn August Ebert. Skat-Klub „Eichel-Wenzel“. G. Becker, Schriftführer.

# Achtung! Salbke. Achtung!

Empfehle mich den Einwohnern von Salbke und Umgegend zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderobe und sichere gute und reelle Bedienung zu. Hochachtungsvoll **Albert Stoffen**, Schneidermeister, Salbke, Schönebergstraße Nr. 10, 1 Treppe.

# Schuhwaren!

Billig! Billig! Billig! Herren-, Knaben-, Schaffstiefel, Stiefelchen, Damen-, Kinder-Stiefel, Halb- und Strampfschuhe, Socken, Pantoffel, auch aus Konfektmatten. 222 stammende Waren. Nur **Neustadt, Schmidtstrasse 44**

# Hermann Bruns

Buckau. Billigste Bezugsquelle für alle **Umzugs-Artikel**

# Stephansbrücke 8

werden Kleider aller Art schnell und sauber angefertigt. **C. Haack.**

# Strassburger Hut-Bazar

Magdeburg. Breiteweg 134. Breiteweg 134. Großes Lager von **Herren- u. Knaben-Hüten**

in Wolle und Haarfalz. **Spezialität!** **2.80 Mk. Jeder Hut 2.80 Mk.** in feinsten Materialausstattung. **Herren- u. Knaben-Mützen** in großer Auswahl. **Herren- u. Damen-Schirme** von 2.80 Mk. an. **871**

# Strassburger Hut-Bazar.

# Eine Lebensrente

erwirbt sich derjenige, welcher für eine große Feuer-Versicherungsgesellschaft Versicherungen abschließt. **Agenten für Volksversicherung** bevorzugt. Gest. Dff. unter **A. R. 387** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

# Guter Nebenverdienst

von 100 Proz. bietet sich Agenten, welche für Volksversicherungen arbeiten. Offerten erbeten sub. **A. P. 386** durch **Rudolf Mosse, Magdeburg.** **912**

# Rath u. Auskunftsbureau

**Rothekrebsstrasse 23 v. r.**

# Zu verkaufen:

eine gut erhaltene Accordzither, eine gut eingestellte Geige und ein Kinderwagen. Zu erfragen in der Expedition.

# Bei

Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen. **226**

# Ueberfahrt

**Neustadt-Herrenkrug**

Die Ueberfahrt ist wieder eröffnet. **Wilhelm Goedecke.**

# Binder-Monteur gesucht.

Tüchtiger, erfahrener Monteur gesucht für **Binde- u. Nähmaschinen.**

**Schmidt & Spiegel, Halle a. S.** Maschinenfabrik. **901**

# Ehren-Erklärung.

Die Beleidigung gegen Frau Saalmann nehme ich hiermit zurück. **Ida Heynemann.**

# Wichtig für Hausfrauen!

**Gustav Greve, Osterode a. S.** Wollwarenfabrik nimmt alte Wollschaf zur Umarbeitung an und liefert: **Beste Hauskleiderstoffe**, dorb und waschecht, **beste Damenloden** für Sommer und Winter. **588** **Herrenstoffe.** **Leppiche, Säuserstoffe, Decken und Portieren.** **Mutter** bereitwillig franko. **Billigste Preise.** Streng reelle Bedienung. **Musterlager** und **Annahmestelle** bei **Frau Therese Beckmann** in **Magdeburg, Poststraße 16.** Die neuesten Muster sind eingetroffen.